Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1925

31.3.1925 (No. 90)

Tr. 89

eber rinstitut.

r-Album mil on ca. 500 Garderobe n. 1550 eiben! _ asse 28.

2[

M 1.50

eiligen

M -.10

chtende

M -.10

fönig

union

nunion

M -.15

s Vor-

nunion

H -.10

tanten

ев. 1.20

matel **4** -.15

Stunden

K -.15

herschen

rnafel"

Messe", ptende",

tommu= Rom:

ifranz"

1 Halb=

M 1.50

u —.20

er Rarl

diesem e, fräf-

hm zu

nd. lereins-

ches

Geift

heater Mars

abundus

Alceblatt.

tit Gesang

ten bon roh. (. Miller. cfeft bon imbad) Leitung: dager. icn Friter

Schindling Gemmede Groß

Santen Eanten Dahlen Gusmann Frand

Alveble Müller Hers Hers Hers Hersenberter Developing Trend Naffe auenborfer Clement Beng

Beng Kühner Uhr Uhr ih 1. Mit. arl.

nde

MININES MININE

Erschein einmal täglich, auch Sonntags (als Worgenklatt). Beilagen. "Blätter für den Familientisch", "Kunft und Bisten" "Frauenrundsch u" und "Sterne und Blumen". Schluß der Anzeigen-Annahme: nachm. halb 6 Uhr. —
Drabtadr. Beobachter. — Toltschedlante Angelegen in Karlsruhe 1844. Fernipr.: Geschäftschelle 535, Redation 572. — In Fällen von böherer Gewalt besteht sein Anseigen der Beitung ober auf Rudzahlung des Bezugspreises.

Bezugspreise: monail. durch Träger Mf. 2.30 (bei der Abholstelle in Karlsruhe Mf. 2.20), wöchenkt. Einzelnummer und Bisten M. 2.30 (bei der Abholstelle in Karlsruhe Mf. 2.20), wöchenkt. Einzelnummer und Bisten Wf. 2.30 (bei der Abholstelle in Karlsruhe Mf. 2.20), wöchenkt. Einzelnummer und Bisten Mf. 2.30 (bei der Abholstelle in Karlsruhe Mf. 2.20), wöchenkt. Einzelnummer und Bisten Wf. 2.30 (bei der Abholstelle in Karlsruhe Mf. 2.20), wöchenkt. Einzelnummer und Bisten Mf. 2.30 (bei der Abholstelle in Karlsruhe Mf. 2.20), wöchenkt. Einzelnummer und Bisten Mf. 2.30 (bei der Abholstelle in Karlsruhe Mf. 2.20), wöchenkt. Einzelnummer und Bisten Mf. 2.30 (bei der Abholstelle in Karlsruhe Mf. 2.20), wöchenkt. Einzelnummer und Bisten Mf. 2.30 (bei der Abholstelle in Karlsruhe Mf. 2.20), wöchenkt. Einzelnummer und Bisten Mf. 2.30 (bei der Abholstelle in Karlsruhe Mf. 2.20), wöchenkt. Einzelnummer und Bisten Mf. 2.30 (bei der Abholstelle in Karlsruhe Mf. 2.20), wöchenkt. Einzelnummer und Bisten Mf. 2.30 (bei der Abholstelle in Karlsruhe Mf. 2.30 (b

Der Sieg der Versassungsparteien.

gur eine Sammelfandidatur Marx.

Volksblock gegen Rechtsblock.

(Ergener Drahtbericht.)

J. H. Berlin, 30. Marg.

Die große Berliner Parteipresse befaßt fich in langen Betrachtungen mit dem gestrigen Ergebnis des 1. Wahlgangs der Reichspräsidentenwahl. Uebereinstimmend wird jum Ausdruck gebracht, daß der Rückgang der radikalen Parteien den Kommunisten und der Nationalsozialisten gegenüber den Wahlen bom 7. Dezember ganz erheblich ist, woraus man auf einen gewissen Gesundungsprozes; im Varteileben Deutschlands schließt. Ge-spannt konnte man sein auf die Kritik, die die Rechtspressen geschießen des ersten Wahlganges angedeihen lassen würde Trop verschiedener Winkelzüge und lebhaf-tem Schimpfen auf den "politischen Idiotismus", der sich gegen die bewußte Wahlent-haltung richtet, muß sogar die "Deutsche La-geszeitung" zugeben, daß die Parteien der Weimarer Roalition einen nicht unbedeutenden Vorsprung vor dem Reichsblockkandidaten haben. Diese Feststellung ist umso wichtiger, als sie von gegnerischer Seite kommt .Man merkt es ben Herrn vom Löbellausschuß an, daß sie die größte Ungst haben vor einer Sammelkandidatur der Berfas.

Ganz entschieden entgegentreten nuß man aber der Feststellung der Rechtspresse, als hätten Bentrum, Demokraten und Sozial-demokraten keine Reserven mehr, die sie am 26. April bei gesteigerter Wahlpropganda einsehen könnten. Das Umgekehrte ist dec der Fall. Die Jahlen sprechen so eindeutig destür, daß die Rechts parteien am 29. März ihren letten Mann heränge-holt haben, daß sie günstigen Falls nur noch auf die rechtsradikalen Stimmen rechnen können, die Serr Ludendorff gestern noch für sich retten konnte, und höchstens noch auf einen Teil der Stimmen der Baherischen Bolkspartei. Das ist aber ausgeschlossen, wem Herr Jarres der Kandidat der Kechten bleibt; denn gerade gegen ihn haben sich die Bayern deutlich genug ausgesprochen. Interessant ist auch, daß die "Deutsche Tageszeitung" sich heute bemüßigt sühlt, du betonen, man müsse unter allen Umständen dapor sich hüten, den Wahlkampf dis dum 26. April irgendwie kulturkömpferisch aufauziehen.

jungsparteien.

Much diefer plumpe Gimpelfang wird der Rechten nichts mehr nüten. Alles kommt jett darauf an, was die Berfaffungsparteien für ben zweiten Bahlgang beschließen werden. Die sozialdemofratische demokratische Berliner Presse fest fich heute bereits für eine Gammelfandidatur der Berfajfungsparteien ein. Die "Boifijche Beitung" fordert die Gemeinschaft der drei Parteien des Bentrums, der Demokraten und Sozialdemofraten, um ben großen Bolfsblod gegen den Rechtsblod zu bilden. Besonders die demokratische Presse erwarmt fich fehr für eine folde Sammelkandidatur der Verfassungsparteien. Die "Bos sische Zeitung" fagt mit Recht, es genüge nicht, daß die Wahl vom Sonntag einen Sieg der Republit bedeute, fondern es migte diefem Sieg ein enticheidenber Sieg am 26. April folgen, wenn das Ergebnis des ersten Wahlganges eine looische Weiterentwidlung erfahren follte. Es ift aber nur möglich, wenn sich die drei Parteien untereinander einigen, und die Sozialdemofraten, wobei man allerdings eine große staatspolitische Einsicht bei ihr voraussehen muß, zugunften der Republik auf eine Sammelkandidatur sozialdemokratischer Herkunft bersichtet. In diesem Zusammenhang ist es von Wichtigkeit, festzustellen, daß sich der "Vorwarts" heute bereits in diesem Sinne einfest. Er fagt gang richtig, daß ein Sieg ber ichward-weiß-roten Minderheit nur verhindert werden könne, wenn die republikanischen Barteien im zweiten Bahlgang vereint maricieren und vereint ichlagen. Die Soglalbemofratie sei von sich aus bereit, im entscheidenden Wahlgang der Republik zum Steae zu verhelfen.

Auch die Germania fordert das Zusammengehen der Verfassungsparteien im 2. Wahlgang, um jo dem deutschen Volke die Möglichkeit zu geben, seinen am 29. März geäußerten Willen in die Tat umzuseten, nämlich, daß die Mehrheit des deutschen Vol-Woche im Reichsparteiausschuß treffen.

treter haben will. Der Rechtsparteikandidatur Jarres müsse im 2. Wahlgang ein verfassungstreuer Volkskandidat gegenübergestellt werden. Dann könne keinen Augenblid zweifelhaft sein, welchen Bewerber bas deutsche Bolf am 26. April auf den Kräsigen-tenstuhl heben werde. Bekanntlich wird das Zentrum seine Entscheidung Ende dieser Woche im Reichsparteiausschus treffen.

Nach dem Ergebnis des Bahlkamvfes ift aber damit zu rechnen, daß wenn die Demvfraten und Sozialbemofraten zu einer Sammelfandidatur bereit find, das Bentrum biefe Sammeltanbibatur unterftüten und feinen Brafibentichaftstanbibaten Marg als ben Bolkskandidaten gegenüber bem Kampf-kandidaten bes Jarresblods prafentieren

Eine bemerkenswerte geft= stellung.

Am 29. März wurden nach dem borläufigen Wahlrefultat folgende gültige Stimmen abgegeben:

Bentrum 1	3 853 676
Sozialdemofratie	7 785 678
Bayr. Volkspartei	1 002 276
Demofratie	1 565 136
Farresblod	10 357 593
Ludendorff	284 471
Thälmann	1 169 653

Gültig zusammen 26 018 485

Um gewählt zu sein, hätte einer der Kan-didaten also 13 009 244 Stimmen auf sich vereinigen müssen. Das hat jedoch keiner erwicht. Diese Mehrheit wäre jedoch rein theoretisch gesprochen — vorhanden gewesen, wenn, wie ursprünglich beredet, eine gemeinsame Kandidatur aufgestellt worden wäre von Zentrum. Demokratie und Sozialdemokratie. Die Stimmen dieser Parteien zusammen ergeben 13 204 490. Der Jarresblod hätte diese absolute Wehrheit selbst dann nicht erreicht, wenn die Ludendorffsungen 284 471 und — was allerdings ausgeschlossen war — die Helbstimmen dem Sarresblod zugeschlen war — Die Feldstimmen dem Farresblod zugefallen wären. Der Farres-blod hätte dann nur 11 644 342 Stimmen, also weitaus nicht die absolute Mehrheit gehabt. Ja selbst, wenn die Kommunisten gleich wahr gemacht hätten, was dieser Tage einmal berichtet wurde, daß fie wenigstens im zweiten Wahlgang für Jarres stimmen wollten, jo hätte Jarres erft 12813 995 Stimmen, also nicht die absolute Mehrheit

Wir wissen sehr wohl, daß eine solche theo-retische Rechnung, in die Praxis übersett, verfagen fann. Aber es ift doch bemerkenswert, daß im deutschen Bolf eine gang unzweifelhafte, gute Mehrheit für die Parteien borhanden ift, die auf dem Boden der republikanischen Weimarer Verfassung stehen. Dagegen ift nach Ausweis der Reichspräfidentenwahl eine absolute Mehrheit für die Gegner der Beimarer Berfassung im deutichen Bolf nicht vorhanden. Dieje Feststellung ift bemerkenswert im In- und Ausland und verdient überall Beachtung. Dies umso mehr, als diese Feststellung den Beweis erbringt, wie falsch es ist, wenn die Deutsche Allg. 3tg., die offenbar nicht rechnen fann, meint, die Bahlen des erften Wahlgangs dürften der Weimarer Koalition bewiesen haben, daß fie auf einen Sieg im zweiten Wahlang keine Anmartichaft geltend maden fonne. Solche Blätter konnen oft mert. wiirdig schlecht rechnen. Das Ergebnis im ersten Wahlgang beweist vielmehr gerade, daß die Weimarer Koalition eine unzweifelhafte Mehrheit gegenüber der Rechten samt den Kommuniffen bat. Gie fann fiegen, wenn sie ernstlich will.

Das Echo des Auslandes.

Der Gindrud in Baris.

Baris, 30. Marg. Die ersten Ergebnisse der deutschen Präsidentenwahl wurden geftern abend gegen 9 Uhr hier befannt. Um 2 Uhr morgens wußte man bereits, daß feiner der Kandidaten die absolute Mehrheit Sicherheitsfruage ein deutsches Memoserhalten würde. Daß Dr. Jarres an erster randum erholten habe.

Stelle stehen würde, entspricht den allgemeinen Voraussagen, ebenso auch die von den Sozialisten erzielte Stimmenzahl. Man findet, daß Mary nicht unerheblich ins Sintertreffen geraten ist und zieht gewisse Schlüsse aus der Stimmenzahl die für den kommunistischen Kandidaten Thälmann abgegeben wurde. Im allgemeinen herrscht die Auffassung vor, daß die Ergebnisse der Prä-sidentenvahl ungefähr denen der letten Reichstagswahlen vom 7. Dezember entspre-den. Einen kläglichen Eindruck tuft die Niederlage Ludendorffs hervor. Die Mehr-acht der Mötter hölt auf Arund des allgezahl der Blätter hält auf Grund des allge-meinen Stimmenberhältnisses die Wahl von Dr. Farres am 26. April für fo gut wie

Die Pariser Presse beschäftigt sich auch heute eingehend mit dem Ausfall der Reichspräsidentenwahlen. Die Mittagsblätter betonen, daß die Linksparteien durch einen Kompromißkandidaten in der Lage seien, einen endgültigen Sieg davonzutragen. Die "In for mation" sesten, sicher habe Herredt, ben Erredt von Stimmen arräist und er ellenbe Anzahl von Stimmen erreicht und er glaube für den zweiten Wahlgang keinen ernsthaften Gegner zu haben. Aber selbst, wenn man die von General Lubendorff, den Besiegten der gestrigen Abstimmung und die von dem Bahern Herrn Held erzielten Stim-men zuzähle, werde er nicht mehr als unge-fähr 13 Willionen Stimmen auf sich vereini-gen gegenüber 16 Millionen, die die drei Linkskandidaten zusammen mit den Kom-munisten erreicht haben. Wenn die Weima-ren Narkeien Siezinlin holten und ihre rer Parteien Disziplin halten und ihre Wahlfampagne richtig zu führen verstehen, ist ihr Erfolg sicher. Im "Paris Midi" heißt es: Den

Ttiumph des gestrigen Tages scheint die So-zialdemokratische Partei davongekragen zu haben. Sicher ist, daß bei dem Zusammen-ickluß der drei Linksparteien diese den Sieg erringen müffen. Allerdings können noch Rivalitäten zwischen den Bersonen und Parteien eintreten, aus benen Dr. Farres möglicherweise Nuten ziehen wird.

Im allgemeinen enthält sich die Presse einer Kombination über den neuen Kandidaten. Ein einziger Name wird genannt, der des Dr. Wirth, den der Berliner Korrespondent des "Matin" als den aussichtsvollsten Einheitskandidaten der Linksparteien be-

Das Edw in ber englischen Preffe.

Londonn, 30. März. Die deutschen Brafidentschaftswahlen werden in der englischen Breife mit großem Intereife verfolgt. Die meisten Morgenblätter enthalten bereits die ersten Wahlergebnisse. Der Berliner Korrespondent der "Dail Mail" berichtet, daß die Gefolgsleute Dr. Jarres, junge Leute mit wehenden schwarz-weiß-roter Flagge des Kaisertums, durch Berlin fahren, was den Anschein erwede, als ob sich ihr Kandidat für den Fall seiner Wahl selbst als Vertreter des Hohenzollerntums betrachte. Allgemein überraicht die völlige Ablehnung des Generals Ludendorff, andererseits ruft aber auch der große Erfolg von Dr. Farres Ueberrafchung hervor, obgleich man der Ansicht ist, daß es ihm nicht gelingen wird, die notwendige Majorität zu erhalten. In dem Zentrum der Reaktion, schreibt "Daily News", etwa in Königsberg, hat Dr. Farres außerordent. lich gute Ergebnisse erzielt.

Remport, 30. Marg. Die Schlugziffern ber deutschen Präsidentschaftswahlen lagen hier um 12½ Uhr nachts vor; sie trafen zu spät ein, als daß die Morgenzeitungen noch in Leitartifeln hätten Stellung nehmen fönnen. Tropbem füllen die Wahlberichte, die im Mittelpunkt des Intereffes fteben, gange Beitungsipalten.

Um die Sicherheitefrage.

Baris, 30. März. Bie die Blätter melden, wird Herriot heute früh 10.45 Uhr am Quai be Orsah eine bedeutsame Konserenz in der Frage des Sicherheitsproblems abhalten. Louscheur, Briand. Kaul Boncour und andere Parlamentarier werden anwesend sein.

Die deutsche Botschoft in Paris demen-tiert das Gerücht, daß Frankreich in der

Zentrumspartei und Präsidentenwahl.

Der Reichsparteivorstand ber Deutschen Bentrumspartei wird am Donnerstag, den 2. April, vormittags 10 Uhr, in Berlin, Reichstagsfraktionszimmer ber Bentrumspartei zu einer Sigung mit folgender Tagesordnung zusammen-

- 1. Reichspräsidentenwahl,
- 2. Zusammensehung des Reichsparteiaus, schusses,
- 3. Rooption zum Reichsparteiausschuß,
- 4. Berichiedenes.

Am selben Tage, nachmittags 3 Uhr, wird im Reichstag, Fraktionszimmer des Zen-trums wiederum eine Sitzung des Reichs-parteivorstandes unter Hinzuziehung der Borsitzenden der Landes- bezw. Prodinzialorganisationen und der Generalsekretäre der Deutschen Zentrumspartei stattfinden, für welchen folgende Tagesordnung porgesehen ist:

- 1. Reichspräsidentenwahl,
- 2. Zusammensetzung bes Reichsparteigusichuffes,
- 3. Die Agitation für die Reichspräsiden-
- tenwahl, 4. Berichiedenes.

Am Freitag, den 3. April, bormittags 9½ Uhr, findet im Fraktionszimmer der Zentrumspartei im Neichstag zu Berlin eine Sitzung des Reichsparteiaus-jchusses der Deutschen Zenrumspartei ftatt, mit folgendem Ar-

- 1. Die Reichspräsidentenwahl,
- 2. Die Agitation für die Reichspräfidentenwahl,
- 3. Verschiedenes.

Am Samstag, den 4. April, bormittags 9½ Uhr, wird eine Konferenz der Karteipresse in Berbindung mit Mitgliedern des Reichsparteivorstandes und des Reichsparteiausschusses, Abgeordneten usw. abgehalten, wobei über die Vorbereitung für die Präsidentenwahl und die Mitarbeit der Presse gesprochen werden soll.

Der Friedenswille Frankreichs.

Paris, 30. März. Der Präsident der Republik Doumergue, hat gestern auf dem Bankett der Bereinigung der Fournalisten eine Rede gehalfen, in der er unter anderem erklärte, Frankreich wolle seinen Frieden willen mit dem gebieterischen Bedürfnis nach Sicherheit in Einflang bringen. Es wolle imstande sein, sich gegen neue Angriffe zu verteidigen. Nach dem Ideal seiner Gerechtigkeit lechzend wolle es jedenfalls den Sinn der Realität, der bei ihm stets sehr lebendig sei, weder berlieren, noch könne es ihn verlieren. Seine Leidenschaft für Fortschritt und soziale Verbesserungen ftoge fich an den ftrengen Forderungen der Finanzlage, die es entschlossen sei, wieder vollständig ins Gleichgewicht zu bringen. Ist angesichts dieser Forderungen, aller die-ser Bestrebungen, die sich dem entgegensetzen, ein Werk der Verständigung unmöglich? 3ch bin davon überzeugt, daß das Gegenteil der

Ein deutscher Wahlsieg in Sonderburg.

Sonderburg, 30. März. Bei der Bürger-meisterwahl in Sonderburg wurde der bisherige, aus einer heimdeutschen Mener Familie stammende Bürgermeister, Lehrer a. D. Johann Jakobsen (Soz.) mit Hilfe deutscher bürgerlicher Stimmen auf vier Jahre wiedergewählt.

Die Grubenkataftrophe von Merlenbach.

Saarbriiden, 30. Marz. Die Zahl ber Toten hat sich auf 54 erhöht. 27 Ber-letzte sind ins Lazarett eingeliefert. Unter den Toten befinden fich meisters jungere Leute, teilweise auch Jungverheiratete und einige ältere Familienväter. Am schwersten ist wohl jene arme Bitwe geprüft, welche mit 9 Kindern zurüdbleibt, und jene andere, die 8 Waifen zu erziehen hat, ohne die Beihilfe ihres Mannes. Die Familie Lehmann aus Merlenbach ift am harteften getroffen, der Bater, der Sohn und ber Schwie gersohn sind Opfer des Todes geworden. Beisetzung der Opfer der Katastrophe findet heute Wontag vormittag 10% Uhr von der Lohnhalle der Erube aus statt. Migr. Kelt, Bischof von Wetz, wird die re'igiöse Zeremonie vornehmen.

101

no

no

50

tei

ju

ru

Lim den Garant epakt. Ein neuer Schritt der Reichsregierung.

Berlin, 30. März. Entgegen der beutschen amtlichen Richtigstellung am Freitag vergangener Woche sind in der Pariser und Londoner Presse wieder Nachrichten über einen angeblichen neuen deutschen Schritt in der Garantiepakt. frage aufgetaucht.

Wie die Telegraphen-Union an hiefiger zuständiger Stelle erfährt, sind all diese Melbungen frei erfunden. Die Stellungnahme der deutschen Reichsregierung ist durch das Interview Stresemanns in der "Kölnischen Zeitung" feitgelegt, während Englands Standpunkt aus der Chamberlainrede bekannt ist. England hat allerdings ein lebhaftes Interesse daran, eine Initiative Deutschlands in den Bordergrund zu schieben, um sich Frankreich gegenüber ein Mibi zu verschaffen. Sofort nach Abdluß der Genfer Tagung wurden zwischen der englischen und französischen Regierung auf der Grundlage der Instruktionen, die Herriot von Genf mitgebracht hatte, die Beiprechungen über den Sicherheitspakt aufgenommen. Die deutsche Regierung halt es für zwecklos, in diese Erörterungen mit neuen Borichlägen einzudringen, zumal ein Ergebnis noch nicht vorliegt. Es ist dagegen möglich, daß Deutschland zu dem Problem Stellung nehmen wird, sobald es festere Formen gewinnt. Die Reichsregierung ift felbstverständlich daran interessiert, sich über den Verlauf der Besprechungen durch ihre diplomatischen Vertreter in Paris und London jo ichnell wie möglich unterrichten zu lassen; damit und mit nichts anderem find auch die öfteren Besuche des deutschen Botichafters in den auswärtigen Aemtern in Paris und London zu erklären.

Der Streit um Tacna und Arica.

Washington, 30. Marz. Die Tacna-Arica-Affare, Die burch einen Schiedsfpruch Coolidges, der in dem seit mehr als 30 Jahren zwischen Chile und Beru umftrittenen Gebiet einen Boltsentscheid anordnete, endgültig aus der Welt geschafft werden follte, icheint noch nicht zur Rube kommen 311 wollen. Washingtoner politische Kreise find im Gegenteil über die weitere Entwicklung der Dinge in bem fogenannten "fübameritanischen El-faß-Bothringen" außerft beforgt. Diefe Beforgnis wurde hervorgerufen durch die Versicherungen Oberst Harvens, des Eigentümers ber "Bashington Bost", die zumeist über zuverläffige Nachrichten von Regierungsseite verfügt, daß die peruanische Regierung sich in einer scharfen Note an das Washingtoner Staatsdeparmetent geweigert habe, sich der Entscheidung Coolidges zu unterwerfen. Als erste Bedingung für die Anersen-rung des Borschlags Coolidges fordert Peru nach Harvens Informationen die Entsendung amerikanischer Truppen nach dem umftrittenen Gebiet, deren Aufgabe die Aufrechterhaltung der Ordnung gegen die dort stationierten chilenischen Truppen, die sich angeblich Uebergriffe gegen die peruaniiche Bevölkerung zu schulden kommen lassen, sein folle. So wie die peruanische Botschaft in Washington wie auch das Staatsbepartement weigern sich, die von harven aufgestellten Behauptungen gu bestätigen, sind aber auf ber anderen Seite nicht dazu zu bewegen, sie zu dementieren.

Ein ernster polnischer Zwischenfall. Wariciau, 30. Marz. Baginifi und Wiczorkiewicz, zwei kommunistische Offiziere, verschiebener terroristischer Berbrechen schuldig gemacht, beshalb jum Tode verurteilt, ipater aber zu lebenslänglichem Kerker begnabigt wur-ben, follten auf Intervention der Regierung der Rateunion gegen zwei in Rugland eingeferferte Polen, einen Priester und einen polnischen Konjularbeamten ausgetauscht werden. Wie "Kurjer Porannn" meldet, näherte sich ber Gijenbahnzug mit den beiden Kommunisten be-tetts ber russischen Grenzstelle, wo ber Austausch stattfinden jollte, als ploglich einer der den Transport begleitenden polnischen Volizisten den Repolber gog, fich raich ben beiben Saftlingen naherte und einige Schusse auf sie abgab. Baginsti wurde auf der Stelle getötet. zorkiewiecz foll tödlich verletzt fein. Der Polizist ibergab dann dem Führer der polnischen Gskorte feinen Revolver mit dem Bemerken, er glaube eine patriotische Tat bollbracht zu haben. Der Bug murbe gur polnischen Grengstation gurudgeleitet. Der "Kurjer Poranny" führt die verbrecherische Tat des Polizisten auf die Sete zurid, die in der letten Zeit von der nationaliftiichen Breise gegen die Auslieferung der beiden Kommuniften geführt wurde

der Hochverrateprozest gegen zehn badische Kommunisten.

Leipzig, 30. Marz. Bor dem füddeut. Schutze der Republik begann heute der Soch. vertatsprozeß gegen den Kommunisten Offertag aus Gberbach und neun Genoffen wegen Hochverrats. Borbereitung zum Hochverrat, Sprengitoffvergebens, Bergebens gegen das Republifichutgesetz und ichweren Diebstahls. Am 27. Ottober 1923 hatten die Angeklagten aus einem Pulverhause bei Rectariteinath etwa 20 Rentner Sprenastoffe gestohlen, die sie zur Herstellung von Handgranaten und anderen Sprengförpern berwandten. Die Berhandlungen sollen 4 Tage douern.

Der Regierungsfonflift in Berfien.

Cannes, 30. Marg. Der Schah von Berfien, der feit zwei Jahren in der Berbannung in Cannes lebt, hat beschlossen, Mitte nach Teheran zurückzufehren. Der persische Ministerpräsident Risa Chan hat gedroht, die Republik auszurufen, falls der Schah diefe Absicht verwirklichen follte.

Die Lage der deutschen Schiffahrt.

Berlin, 30. März. Der zwölfte deutsche Seeichiffahrtstag im Herrenhause wurde durch ein Referat des Direktors der Hamburg-Amerikalinie, Dr. Karl Kieb, über die Lage der deutschen Schiffahrt eingeleitet. Der Bortragende zeichnete in großen Zügen den Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte nach der Ablieferung nahezu oller deut. schen Schiffe nach den Bestimmungen von Berfailles. Er wies darauf hin, wie der Wiederaufbau durch die bereits im Jahre 1917 erlassenen gesetlichen Boridriften beeinträchtigt wurde, die nur einen Bau von reinen Frachtschiffen ohne Passagiereinrichtung vorsahen. Die für die deutsche Personenbeförderung erforderliche Tonnage konnte durch Umbau dieser Frachtschiffe zu einem großen Teile nur behelfsmäßig hergeftellt werden.

Am Ende der Wiederaufbauperiode, Anfang 1924, verfügte die deutsche Handelsflotte nach der Statistik des Berbandes Deutscher Reeder, einschließlich Danzig und Memel, über 2,8 Mill. Tons, von denen 55,5 Prozent in Hamburg, 26 Prozent in Bremen, 14,8 Prozent in den Oftseehafen und 3 Prozent in den übrigen Rordfeehafen beheimatet sind. Die Hamburg-Amerikalinie ist die größte deutsche Recderei geblieben und zählt heute mit ihren Neubauten rund 450 000 Brutto-Registertonnen. Ihr folgt der Rord-deutsche Lloyd mit rund 400 000 Brutto-Registertonnen; die Größen-Reihenfolge ber übrigen Gesellichaften ist ebenfalls ungefähr dieselbe wie bor dem Ariege bis auf das Erscheinen der Sugo Stinnes-Linien mit 158 000 Brutto-Registertonnen. In den let-ten Monaten hat die deutsche Handelsflotte leider nicht zu-, sondern abgenommen. Hieraus ergibt sich, daß die deutsche Reede-rei nicht am Ende ihrer Schwierigkeiten, fondern in mancher Beziehung erst am Anfang ist. Der Vortragende begrüßte, daß die Belange der Schiffahrt beim Wirtichaftsministerium bearbeitet würden, soweit sie nicht reffortmäßig dem Reichsverfehrsministerium und dem Ministerium des Innern bezw. des Auswärtigen Amt aufallen. Der Redner dankte der Reichsmarine für die tätige Hilfe bei den großen Gisschwierigkeiten des letten Jahres und drückte die Genugtuung der Reederei darüber aus. daß wieder deutsche Kriegsschiffe ins Ausland fahren können und damit zur Anknüpfung neuer Beziehungen und Hebung des deutschen Ansehens beitragen. Der Vortragende bemängelte, daß die Schiffahrt, die ihre ganzen Aftiven abgeliefert habe, mit unter das Dawesgutachten aufgenommen sei, tropbem nach dem Ginn und Geist desselben die Reederei gemiß nicht hineingehöre und sprach die Hoffnung aus, daß die Regierung bei Aufbringung der Verzinsung der Industrieobligationen diesen Berhältnissen Rechnung tragen werde.

Der Redner untersuchte bann die Lage ber deutschen Schiffahrt in der Weltschiff. fahrt, wobei er ausführte, daß zwei Grundtatsachen von entscheidender Bedeutung sind: die Zunahme der Welttonnage und die Abnahmte des Weltverkehrs. Die stählerne und eiserne Dampfer- und Motortonnage der Welt hatte sich gegen 1914 um effektiv rund 3 Millionen erhöht, die einer Abnahme des Weltverkehrs von rund 20 Prozent gegenüberstehen. Neben diesen bei-den Grundtatsachen steht als weitere Erschwerung der Lage das Vorhandensein zahlreicher staatlich subventionierter Flotten, deren Defiizt aus dem Sädel des Steuerzahlers gedeckt wird. Der Vortragende begeichnete die aus den Ländern mit Staatshandelsflotten stammende Behauptung, daß deren Erhaltung nötig sei, um die Katen auf angemessener Bohe zu halten, als kindlich, da die Schiffahrt ein internationales Gewerbe fei, beffen Betriebsmittel auf ber ganzen Welt hin und hergeschoben werden können bis zu dem Zeitpunkt, wo es vorteilhafter sei, das Schiff aufzulegen, hierdurch die Frachtenlage automatisch reaulierend.

Der Redner ichloß mit dem Hinweis, daß die Erhaltung der deutschen Schaffahrt als Brude gu bem Muslande nicht nur im Intereffe der gesamten deutschen Wirtschaft, sondern insbesondere als Aftipposten unserer notleidenden Zahlungsbilang unbedingt erforderlich fei und rief alle deutschen Kreise und Regierungsstellen zur Mitarbeit und Bilfe auf, damit das Barometer, hoffentlich in nicht allzuferner Zeit, schön Wetter onzeige. - Im weiteren Berlauf beichloft die Tagung die Absendung einer Eingabe an das Auswärfige Amt, in der der Ausbau des Konfulatswesens und die Vermehrung ber Berufstonsulate gefordert wird. Den Reft der Bormittaasberhandlungen füllten mehrere Borträge über technische Navigatio-nen aus. U. a. sprach Graf von Arco über Kenerungen am Funkbeiler.

Baden.

Reichstagswahl und Reich prafidentenwah!.

Biele Blätter vergleichen ohne weiteres die Zahlen der Reichspräsidentenwahl und der letten Reichstagswahl vom 7. Dezember miteinander. Wir haben dazu bereits fritische Bemerkungen gemacht. Nun ichreibt auch die N. Bad. Landesztg. Rr. 163 bom | der Besoldung für die unteren Beamten ift 30. März:

Der Bergleich, ber hier gezogen wird, ist zwar ber einzig mögliche, aber er gibt boch tein völlig zutreffendes Bird ber Boltsstimmung in Baden. Denn das Ziel, um das gerungen wurde, die Bahl des Reichsoberhauptes, ist sehr verschie-den von em Ziel, das am 7. Dezember um-kämpft wurde, Wahlen zum Reichstag. Ging es damals in der Hauptsache um Partei-Anschau-ungen und aktuelle politische Probleme, so stand diesmal die Personlichkeit im Bordergrund, und biefe Berichiedenartigfeit bes Rampfzieles mag manchen Bahler, obwohl Kandidaten auch biesmal bon den Parteien borgeschlagen waren, doch zu einer anderen Entscheidung veranlaßt haben

Das ist richtig und zwar hat dieser Unterschied vor allem viele dazu veranlaßt, im ersten Wahlgang nicht zu wählen. Das war nicht unbedenklich, besonders auf unserer Seite, weil damit die Gefahr bestand, daß ber Jarresblod im ersten Bahlgang einen Ueberraschungssieg errang. Das ist ihm nun zwar durchaus nicht gelungen. Aber der badischen Zentrumspartei hat diese Stellungnahme vieler seiner Wähler zur Reichspräsidentenwahl eine Abnahme feiner Stimmen von 343 698 auf 295 180, also um 48518 (nicht 58000 wie im gestrigen Blatt geschrieben mar) gebracht.

"Wir Katholiken und der moderne Staat."

Unter diesem Titel sind aus der Feder des bekannten Pfarrherrn von Reichenau — Un-terzell, des Dekans Dr. Karl Rieder, in der Oberbadischen Berlagsanstalt zu Konstanz "Grundsäte und Richtlinien für den Gristlichen Staatsbürger" erschienen. Das Buchlein bietet auf 137 Seiten prächtiges Material und grundfätzliche Darlegungen zu den verschiedenen Fragen, die das moderne Staatsleben nun einmal dem gläubigen Christen vorlegt. In den sechs Kapiteln werden behandelt folgende Einzelthemata: "Unfere Staatsauf-fasiung", "Staat und Religion", "Unsere Mitarbeit im Staate", "Die Ratholiken und die Presse Bir Ratholiken und die Schulfrage", "Bir Ratholiken und der nationale Gedanten".

Dieses Büchlein hat eine hochaktuelle Bedeutung; denn es nimmt an ber Hand der katholischen Lehre Stellung zu den gahlreichen Fragen, die gegenwärtig wieder in den heutigen Volksversammlungen und Parlamenten immer wieder eine Rolle spielen. Wir erinnern nur einige wenige: Woher die Staatsgewalt, das Gottesgnadentium, die Staatsform, der Staat ohne Religion Staat und Stände, Staat und die Sittlichkeit, echter und falscher Nationalismus, der Streit um die Schule. Die Kampfe, die um all diese wichtigen Fragen entbrannt sind, interessiesen nicht bloß den Politiker und den Zeitungredakteur, sie brennen auch den einfachen, schlichten Mann auf die Fingernägel; sie berühren nicht selten sogar sein Gewissen.

Darum fann man es nur begrüßen, wenn bas Büchlein von Dr. Karl Rieber in möglichst viele Gemeinden und hier tunlichst in alle Häuser unserer Katholiken kommt, Der sehr bescheidene Preis von nur 1 Mit. macht es leicht, dem Büchlein eine Maffenverbreitung zu sichern. Wir möchten speziell die Bertrauensleute der Zentrumspartei bitten, die Verbreitung des Büchleins sich angelegen fein zu laffen.

Zentrumepartei und untere Beamten-Ichaft.

Die sozialistische Presse hat die umpahre Meldung gebracht, daß sich der Zentrumsabg. Ersing im Namen feiner Partei im Haushaltausschuß des Reichstags gegen eine Gehaltserhöhung der unteren Beamten ausgesprochen hätte. Das Gegenteil ist richtig. Er hat im Namen seiner Partei ausdrücklich verlangt, daß die Regierung fobald wie möglich eine Reuregelung der Besoldung für die unteren Beamten borlegen möge. Gines hat es allerdings gesagt und das verschweigt die sozialistische Presse, daß die hierfüt notigen Mittel nicht burch Erhöhung ber Gifenbahntarife aufgebracht werden dürfen, weil die deutsche Arbeiterschaft schon schwer genug unter den hohen Tarifen leidet, und weil weitere Tariferhöhungen auch die Lebenshaltung für die Beamten verteuere. Wenn durch weitere Erhöhung der Gütertarife, die Kohlenfrachten noch teurer, die Zahl der Feierschichten im Ruhrbergbau noch größer und die Zahl der 600 000 Erwerbslofen weiter steigt, fo icheint dies die Sozialiften nicht zu fümmern. Sie haben wegen der Prä-identenwahl in aller Eile noch rasch einen Agitations-Antrag geftellt und dabei fogar vergeffen, die Staats. arbeiter in ihrem Antrag zu erwähnen. Die unteren Beamten sind schiedt bezahlt, die Staatsarbeiter aber noch ichlechter, und trogbem haben die Sozialiften für die Staatsarbeiter nichts beantragt. Die sozialistische Attion in Berlin war so mangelhaft und überstürzt, daß die Afteure fich felb' blokgestellt haben. Das fie die Staatsarbeiter in ihrem Antrag vergeffen haben und biefen feine Lohnerhöhung geben wollen, beweift dies gur Genüge.

die Reichsbahngesellschaft. Diete sagt, sie musse zuerst die Mittel aus dem Betriebe herauswirtichaften, die fie auf Grund der Londoner Bereinbarung bezahlen muffe. Burde man fie fofort zu weiteren Mehrausgaben zwingen, dann mußte fie bie Eisenbahnertarife erhöhen, und darum perlangte der Abgeordnete Erfing namens des Zentrums, daß aus diefer schwierigen Lage ein gangbarer Ausweg gesucht werden muffe. Ueber den sozialistischen Antrag ift überhaupt nicht abgestimmt worden, daher konnte er auch gar nicht abgelehnt werden. Der Diref. tor der Personalabteilung der Eisenbahnverwaltung ist der Sozialdemokrat Sitler. Warum wenden fich die Gozialdemofraten nicht gegen den Letteren? Stott bessen treiben sie eine unwahre Propaganda gegen das Zentrum und den Abgeordneten Ersing. Dabei ist der Lettere bei allen Gchaltsregelungen der letten Jahre immer und immer wieder zuerft für die unteren Beamten eingetreten, auch zu einer Beit als die So-zialdemokraten stark in der Reichsregierung beteiligt waren und ihr Eifer für die untere Beamtenschaft nicht so groß war, wie jest, wo sie wieder Oppositionspartei geworden

Die Sozialdemofraten treiben mit der Not der unteren Beamtenicaft dasfelbe Agitationsspiel wie die Jarresparteien mit den Kleinrentnern. Als Oppositionspartei versprechen sie wieder viel, um nachher, wenn fie wieder in der Regierung sind; genau so wenig zu halten wie die Deutschnationalen ihren Aufwertungsversprechungen. Wann endlich lernen die Parteien rechts und links vom Zentrum, daß Bahrhaftig. keit und Aufrichtigkeit die erste Boraussekung für eine Gesundung der deutschen Bolitif ist? Dem Zentrum ist die Lage der unteren Bolksichichten, also auch der Beamtenschaft viel zu ernst, als daß es damit Agi-tation betriebe. Und darum wird das Ren-trum nicht soviel versprechen wie andere Parteien, aber für die berechtigten Interessen der unteren Beamtenschaft eintreten und auf eine praktische Lösung himvirken.

Nachschrift. Gben kommt uns der Bolksfreund" zu Gesicht. Er meint, das Zentrum hätte nur für den Antrag Steintopf zu stimmen brauchen, dann wäre für die unteren Beamten noch vor der Präsidentenwahl etwas herausgekommen. Wir können auch so sagen, hätte die Sozialdemofratie mit ihrem Antrag nicht bis wenige Tage vor der. Wahl gewartet und eine ordnungsmäßige Behandlung ihres Antrages ermöglicht und aber auch gelagt, wie fie eine Umgehung der Erhöhung der Tarife bei der Reichsbahn perhindern wolle - wie eine solche auf die Lebenshaltung aller Konsumenten wirft, durfte dem Volksfreund nicht unbekannt fein dann wäre vermutlich etwas positives zustande gekommen.

Geschmad's

muß man es nennen, wie der Rechtsblod in den letzten Tagen mit dem Namen Hindenburg Bahlpropaganda zu treiben jucht! Sinbenburg icheint sich irgendwem gegenüber für Jarres ausgesprochen zu haben. Wir haben nichts dagegen, Hindenburg hat freie Wahl wie jedermann. Aber die weinerlichen, rührsamen Artikel, die manche Blätter des Jarresblods darüber gebracht haben, find geradezu geeignet, das Ansehen des verdienten Generalfeldmarichalls zu schädigen. Manthem ware es offenbar am liebsten, wenn heute kommandiert werden könnte: Stillgestanden! Jarres wird gewählt! Sie möchten das deutsche Volk unmündig machen. Aber der deutsche Wähler ift ebenso frei, wie Hindenburg, und wird es daher halten wie Hindenburg, d. h. den Kandidaten wählen, den jeder mählen mill.

Geschmadlos ist auch, wie dieselben Blätter, ihren Kandidaten Farres als nationalen Märthrer hinstellen wollen. Sie bringen sogar Bilder, wie Jarres von den Franzosen traktiert wird, aber als tapferer Deutscher die Hände in die Laschen stedt. Als ob nicht hunderte und tausende deutscher Männer, Frauen und Kinder viel schlimmer und langer Mißhandlungen und die Verbannung getragen hatten. Wir in Baben und besonbers in Karlsruhe erinnern uns noch wohl an die traurigen Züge von Ausgewiesenen aus der Pfalz und aus dem übrigen Rheinland, die nur mit dem Notwendigsten berschen, tagelang durch die Straffen irrten und viele Monate lang Haus und Hof verlassen und unter fremden Leuten notdurftig untergebracht werden mußten. Es ift ein Unrecht gegen diese Tausende, wenn man Jarres hinstellt, wie wenn er das Ron plus ultra des Bertriebenenelends mitgemacht hatte. Bir feben darin eine Suggestion mit unwahrhaftigen Mitteln.

Ueberhaupt ist die ganze Art, wie Farres in die Stellung des einzigen nationalen Reichspräsidentenkandidaten hineingeschraubt wurde, unwahrhaftig und unehrlich. Auch die Art und Beise, wie der Reichstagsabg. Curtius in Karlsrube in der Festhalle für Narres sprach, ruft Etel bervor. Er stellte Farres als den Mann bin, dem wir alles verdanken, was bis jest an Besserung unserer Lage zu bemerken ist. Das find doch Unmahrheiten ledialich ausnesbrochen zu dem 3wed, um Narres eine Bedeutung zu ge-Das ichwerste Sindernis der Neuregelung ben, die er nicht hat. Deutsch wahrhaftig und ehrlich ist eine solche Agitation nicht!

nten ist

13 dem

ie auf

ezahlen

eiteren

fie die

m ber-

ns des

n Lage

muffe

erhaupt

Diref.

ahnver-

ofrat Sozial-

Statt

aganda rdneten

en Ge-

ter und

eamten

ie Go-

gierung

ie jest,

worden

it der

de Agi-

nit den

et ber-

menn

nau fo

tonalen

ungen,

its und

e Vor-

utichen

rae dec

Beam-

t Agi=

e Par=

ereffen

nd auf

is der

Stein-

re für

r fon-

ofratie

ge bor

mäßige

ng ber

dürfte

eड ३॥°

lod in

inden=

er für

haben

Mahl

3ar=

to are

ienten

Still-

modi-

rachen.

ei, wte

n wie

ablen,

Blät-

onalen

ingen

naojen

uticher

nicht.

änner,

d län=

nnung

beson=

mohi

efenen

thein=

per-

n und

laffen

unter-

uln=

Jar-

plus

macht

n mit

farres

naten

raubi

Mudi

saba.

itelite

alles

tierer

lin-

dem

tiont.

bas

Diete

21r. 90 Die Aufwertung

der Invalidenrenten. Von Abg. André = Stuttgart.

Der Reichstag hat am 12. März eine Steigerung der Renten in der Invalidenversicherung auf Grund eines vom sozialpolitischen Ausschuß gemachten Vorschlages beschlossen. Die neue Regelung stellt die Invalidenrenten der Vorkriegszeit in ihrem Sachwert teilweise wieder her. Tropdem hat die gesamte Linke im Reichstag gegen die vorgenommene Art der Regelung Stellung ge-nommen. Wir erlebten wieder einmal das Schauspiel, daß die Oppositionsparteien wahllos und ganz gefühlsmäßig jene Barteien an sozialer Gesinnung zu übertreffen juchten, die zur Zeit berufen sind, die Regterung zu stützen. Würden Demokraten und Sozialdemokraten noch zur Regierungsfoalition gehören, dann hätten sie wahrscheinlich die ganze Regelung von Anfang an mitgemacht und die vom Zentrum ausgehende Aftion unterstützt, so aber stellten die Herrichaften genau wie früher Agitationsantrage und überließen es vornehmlich dem Zen. trum, für die Invaliden das Bestmöglichste herauszuholen.

Die Invalidenversicherung hat zur Zeit 1,5 Millionen Invalidenrenten, 200 000 Witwer- und Witwenrenten und 1 300 000 Waisenrenten zur Auszahlung zu bringen. Der Kentenauswand betrug im Jahre 1913 130 000 000 M zu Lasten der Versicherungs-anstalten und 58 000 000 M zu Lasten des Reiches; 1924 waren 257 000 000 M bezw. 91 000 000 M zu leisten; im Jahre 1925 haben die Bersicherungsanstalten 285 000 000 Wark aufzubringen, während das Reich 295 000 000 M beizusteuern hat; somit stehen also 580 000 000 M im laufenden Rechnungsjahr für die Invalidenrentner gur Berfügung. Die Erhöhungen gegenüber den Friedensleistungen betragen bis zu 76 M

für die einzelnen Renten. In Rücksicht darauf, daß von der Inva-lidenversicherung nach der Inflation eigentlich nur noch die völlig verarmten Bersiche-rungsträger übrig geblieben waren und das gesamte Decungskapital und die Rücklagen fehlten, muß anerkannt werden, daß die zulekt getroffene Regelung tatjächlich einen bedeutsamen sozialen Fortschritt darstellt. Borhanden waren nach der Inflation nur die kahle Einrichtung, der Ber-sicherungsapparat und 3000 000 Gläubiger aus dem Areise der Invaliden, der Witwen und Waisen; darüber hinaus bestand noch die Gefahr, daß die Invalidenversicherung auch ihre Wurzel im Volksbewußtzung nich ihre Wurzel

lieren und dadurch der versicherten Bevölkerung entfremdet werden könnte. Tatsächlich vertraten auch die Kommunisten und teilweise auch Sozialdemokraten die Auffassung, daß die Invalidenrenten, wie überhaupt die Invalidenversicherung zugunsten einer allgemeinen Bolksbersorgung verschwinden solle. Wir werden zu dieser Frage, die den gesamten Stand der Sozialversicherung aufs Engste berührt, noch in einem besonderen Artifel Stellung nehmen.

Sinn und Zwed ber Neuregelung war, die in der Inflationszeit beseitigte Individualrente wieder herzustellen, um vom System der Einheitsrente abzurücken. Die Einheitsrente betrug im Frühjahr 1924 13 M im Monat (10 M Grundrente und 3 M Reichsauschuß). Im Sommer 1924 machten wir vom Zentrum einen energischen Borftog im Sinne der Erhöhung diefer Ren-

noch ftark gefährdete Rentenfestmark rudfichtslos verteidigte, gelang es, 24 000 000 M für die Invalidenrentner flüssig zu machen. Damit konnten aber die monaklichen Renten nur um 1 M erhöht werden. Im neuen Reichstag richteten wir unfer Bestreben wieder darauf, aus Reichsmitteln einen möglichst hohen Betrag zur Auswertung der Invalidenrenten flüssig zu machen. Zu diesem Zweck seiner Kollege Ersing im Haushaltsausschulb des Reichstages mit einem Bortoß ein. Gleichzeitig übernahmen die Abgeordneten André und Teusch im Sozialen Ausschuß des Reichstages die Führung, um im gleichen Sinne auf das Ar-beitsministerium einzuwirken. Diesen gemeinsamen Bemilhungen ist es gelungen, einen einmaligen Zuschuß des Reiches von 115 000 000 M für das Haushaltsjahr 1925 flüffig zu machen. So unbestreitbar ist der Berdienst des Zentrums an dieser Errungenschaft zugunsten der Invalidenrentner, daß der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums in Rücksicht auf den Erfolg im Haushalts-ausschuß von einem "Gesets Ersing" jprach. Das war den Oppositionsparteien sehr unangenehm, aber sie konnten solches nicht widerlegen. Der Regierungsentwurf dur Aufwertung der Invalidenrenten ging den Bentrumsabgeordneten nicht weit genug und es brachten hierauf die Abgeordneten Andre und Frau Teufch Berbefferungs. anträge ein, die wesentlich über den Regierungsvorschlag hinausgingen. Die Opposition stellte nicht ernst zu nehmende, für die Agitation berechnete Anträge. Die Lösung wurde darin gefunden, daß neben den Zu-satsteigerungen für die Beiträge der II. bis v. Lohnklasse eine Erhöhung des Reichszu-schusses und zwar um die Hälfte vom 1. April 1925 ab für alle Invalidenrentner erreicht wurde. Nach weiteren schwiesigen Berhandlungen kam zwischen Haustetzelt Berhandlungen kam zwischen Hauschaltsaus-jchuß und Sozialem Ausschuß die vorhin an-gedeutete Lösung zustande, der auch die Keichsregierung zustimmte, trozdem mit ihr eine dauern de, sich allährlich steigernde Wehrbelastung des Keichshaushalts zugm-

ften der Invalidenrentner bedingt ift. Bir vom Zentrum haben also durch unser Borgeben erstens erreicht, daß der Reichszuschuß zu den Renten eine Erhöhung von 50 Prozent erfahren hat, die dauernd ist.

Wir haben zweitens erreicht, daß die Individualrenten wieder aufleben, daß also allmählich der Grundsat von Recht und Billig-keit auch wieder in die Invalidenversicherung einzieht, indem die Leiftungen der Berficherung den Beiträgen angepaßt werden.

Drittens ift es möglich, daß mit einem Teil der Rentensteigerung und zwar, soweit bie Erhöhung bes Reichszuschusses in Frage kommt, bereits mit dem 1. April 1925 eingesetzt werden kann. Jede Invalidenrente beträgt ab 1. April 1925 somit 16 M monatlich, dazu tommen Steigerungsfätze, die für jede Beitragsmarke

in der Lohnklaffe H 2 Pfennig,
" " " " IV 7 " IV

betragen. Beder sachliche Beurteiler dieses Problems wird zugeben, daß diese Steigerung der sozialen Leiftungen für Deutschland nach dem verlorenen Weltfriege und nach der berheerenden Geldentwertung eine hach achtbare Leistung bedeutet. Tropdem betrachten wir die vorstehende Regelung nur als eine 3 mischen lösung. Unfer Streben ist unablässig auf weitere Berbesserungen gerichtet. Die Notlage der Sozialrent-

ent jagungsvolle Arbeit, als durch utopistische Forderungen und Appelle an die Leidenschaften gedient werde. Bezeichnend ist, daß die Sozialdemokraten es nicht gewagt haben, bei der Schlufabstimmung gegen unsere Vorschläge zu stimmen. Die deutsche Republik ist auf dem Wege der Wieserkollung der derherstellung der sozialen Leistung gen; mit der Gesundung und Erstartung der Wirtschaft werden weitere Verbesserungen auf diesem Gebiet durchzuführen fein. Das Zentrum aber hat seine Pflicht getan; es hat unter schwierigen Berhältnissen für die Invalidenrentner herausgeholt, was möglich war.

Die Neugestaltung der reichs= gesetlichen Unfallversicherung.

Bon Abgeordneten Andre, M. d. R.

Das Reichsarbeitsministerium hat dem Reichstag den Entwurf eines zweiten Gesetzes über Aenderungen in der Unfallversicherung vorgelegt, dessen Hauptzwed in der Wiederherstellung der Friedensleistungen in der Unfallversicher rung besteht. Darüber hinaus bringt aber ber Gesehentwurf eine Reihe michtiger Reuerungen.

Unter die Versicherungspflichtigentätigkeit joll fünftig auch die Verwahrung, Instand-haltung und Erneuerung des Arbeitsgerätes treten, auch wenn dieses von der versicherten Arbeitskraft selbst gestellt wird. Inzwischen hat der sozialpolitische Ausschuß, entsprechend einem Antrage des Zentrums beschlossen, daß auch die Zurücklegung des Weges zu und von der Arbeits-stätte unter die Unfallversicherung fallen soll.

Eine zweite wichtige Neuerung besteht darin, daß sich die Berficherung fünftig auf den vollen Sahresarbeitsverdienft bis zu einem Söchstbetrage, ber ingwischen bom fozialpolitischen Ausschuß auf 8400 Mark festgestellt worden ist, ausdehnt.

Es fallen also alle Arbeiter, An-gestellten und Betriebsbeamten unter die versicherungspflich. tige Beichäftigung.

Die seitherige Regelung, nach welcher das 1800 Mark übersteigende Jahresarbeitsverdienst nur mit ein Drittel bei der Unfallrentenberechnung zugrunde zu legen war, hört damit zu bestehen auf. Die Unfallrenten für die beffer bezahlten Arbeitsfrafte passen sich künftig mehr deren wirtschaft. licher und gesellschaftlicher Stellung an.

Bei Berletungen find bom Beginn ber neunten Woche (seither vierzehnte Woche) nach dem Unfall zu gewähren: 1. Krankenbehandlung, 2. Berufsfürsorge. 3 eine Rente für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit. Die Aufnahme ber Berufsfürforge und die Sachleistungen der Unfallversicherung sind neu. Sie find mit Rudficht auf die guten Erfahrungen, die biermit bei den Kriegsbeichadigten gemacht worden sind, gerechtfertigt.

Das Ziel der Unfallversicherung muß jein: Die Menschenkraft zu schützen und fie, so schnell und so weit wie irgend möglich, wieder herzuftellen. Bon diefem Gedanken ausgehend, baut der Entwurf die Unfall. berhütung nach verschiedennen Seiten aus. Er legt weiter den Sachleistungen im tensätze, erst nach hartnäckig gesührten Ber- ner bleibt nach wie vor eine große. Der Sinne der möglichst vollen Wiederherstellung eine Berbesserung der Arbeitskraft erhöhte Bedeutung bei. von Unfallverstorbenen vor. finangminister Dr. Luther, der die immer | Reichstagssitzung ausdrudlich erflart, daß der | Gine Berpflichtung dur Gewährung von Be- | Bitwe mit Kind seither nur bis gu 60 Pro-

Not des Bolfes viel wirksamer durch gabe | rufsfürsorge besteht nach dem Entwurf nur folange burch den Unfall die Erwerbsfähigfeit des Verletten um mindestens die Salfte vermindert ift. Sie kann aber auch fonft gewährt werden.

Die Krankenbehandlung umfaßt ärztliche Behandlung und die Berforgung mit Arznei und anderen Heilmitteln, Ausstattung mit Körperersatsstücken, orthopadiichen und anderen Hilfsmitteln. Sinsichtlich der Krankenbehandlung dürfte der Entwurf infofern eine Abanderung im fozialen Ausschuß erfahren, als bei schweren Unfällen die Roften berielben von Anfang an den Berufsgenoffenschaften auferlegt werden dürften, um eine einheitliche Regelung in das Beilverfahren hineinzubringen, während bei leichteren Unfällen die Krankenkassen allein die gesamten Unkosten der Beilbehandlung zu tragen haben.

Neu ist sodann auch die Gewährung bon Pflege. Sie ist solange zu gewähren, als der Verlette infolge des Unfalles fo hilflos ist, daß er nicht ohne fremde Hilfe und Wartung bestehen fann. Die lettere besteht in ber Geftellung von der erforderlichen Silfe und Wartung durch Krankenpfleger, Krantenschwestern oder in Hauspflege oder in der Zahlung eines Pflegegeldes bis zu 60 Mark

Die Berufsfürsorge hat als Ziel die be-rufliche Ausbildung zur Wiedergewinnung oder Erhöhung der Erwerbsfähigkeit, eventuell die Ergreifung eines neuen Berufes und die Mitwirfung zur Erlangung einer geeigneten Arbeitsftelle.

Am schärfften dürfte die Renten-berechnungsgrundlage umftritten fein. Böllig erwerbsunfähige Bersicherte follen fieben Behntel des der Rentenberechnung zugrunde gelegten Jahresarbeitsverdienstes als volle Rente erhalten. Berlette, die 50 und mehr Prozent erwerbsunfähig find, follen den, der Erwerbsumfähigkeit entsprechenden Rentensatz auf der gleichen Grundlage der Jahresarbeitsverdienstberech-nung erhalten. Bei Verletten mit weniger als 50 Prozent Erwerbsunfähigkeit foll nur die Hälfte (gegen seither 66% Prozent) des Jahresarbeitsverdienstes für die Berech. nung der Renten als Grundlage in Frage kommen. Es würde also ein Unfallrentner, der beispielsweise die sinke Hand beinahe vollständig verloren hat, bei einem Jahresarbeitsverdienst von 1400 Mark noch 40 Prozent von 700 Mark gleich 280 Mark erhalten müffen.

Diese Regelung halten wir nicht für trag-bar. Bedenklich ist auch, daß 10. 15prozentige Renten künftig überhaupt nicht mehr gewährt werden sollen. Auch nach dieser Seite bedeutet der Entwurf eine merkliche Berichlechterung. Burzeit find bei ben gewerblichen Berufsgenossenschaften ca. 100 000, bei den landw. Berufsgenossenschaften ca. 95 000 Renten unter 20 Prozent anerkannt. Zum Teil werden allerdings nur monatliche oder vierteljährliche Rentenbeträge von 1 M bezahlt, was ja überall schon zu Beanstandungen geführt hat. Wir werden an einer Wiederherstellung des Sachwertes auch der fleinen Renten nicht vorbeikommen.

Ein Fortschritt besteht dagegen darin, daß Rentner mit 50 und mehr Prozent Erwerhs. beschränkung für jedes Kind bis zur Bollen. dung des 15. Lebensjahres eine Kinderzu. lage in Sohe von 10 Prozent der Rente er-halten sollen. Weiterhin sieht der Entwurf eine Berbefferung der Hinterbliebenenbezüge

Karl Lang

Kaiserstr. 167/1 Telefon 1073 Salamand, Schuhhaus

Günstige Bedingungen

ermöglichen den Kauf eines erstkl. Pianos od. Harmonium

Georg Freibergs Aufftieg.

Roman von Igna Maria.

Kathrine schaute ihm nach, noch stattlicher war er geworden, noch stolzer.

Auf dem Markt traf sie Christoph Fahlborn. "Morgen nach dem Hochamt spreche ich mit beinen Eltern."

"Ja," fagte fie, aber ihre Augen hatten einen leeren Ausdruck. Ihn ärgerte ihre Gleichgültigkeit.

"Du munterst mich nicht auf? Wenn es nach mir ginge, ständen wir in zwei Jahren auf demielben Fleck. Ich mache ein Ende da-mit. Morgen kannst du den Eltern sagen, ob du magst oder nicht."

"Christoph, weshalb wirst du heftig? Ich habe dir gefagt, du follft den erften Beihnachtsmorgen die Eltern fragen."

"Du bist immer so fühl, andere Mädchen find ganz anders, viel zutraulicher zu ihrem Schatz. Aber Freibergs Georg ift geftern gekommen. Es reut dich wohl?"

Da setzte Kathrine ohne ein Wort zu fagen, ihren Weg fort. Berdutt blieb er zurück. So hatte er es

nicht gemeint. Sie war doch nicht boje? Mit raichen Schritten holte er sie ein. "Bift du boje? Sie haben mich alle ichon

gehänselt, wo der Georg jest wieder da ift, würdest du mir den Laufpaß geben.

"Und das haft du geglaubt?"

"Nein aber Kathrine, die Angst, du magst nicht, weil du immer so zurückhaltend bist."

"Solchen dummen Gedanken gehit du nach? Wenn ich mich dir verspreche, brauche ich es nicht bei jedem Zusammensein zu wiederholen. Mir gilt mein Wort, ich hoffe dir वार्क."

Er begleitete fie bis jur Saustur. "Die Ringe habe ich schon gekauft, und morgen wirst du ihn am Finger trag."

"Dann wirft du hoffentlich beruhigt fein." Boll ruhiger Berglichkeit nidte fie ihm gu und klinkte die Tür auf.

Georg trug den Baum in die gute Stube, er war in der rechten Weihnachtsstimmung. Schade, daß Ferdinand Rentloff nicht ein folch ftimmungsvolles Weihnachtsfest miterleben konnte wo sogar die Natur ihren Weih. nachtssichmud trug. Ober wenn Truta Twersteen jest hier ware, und er ihr den Wald in der weißen Pracht zeigen konnte.

"Nein. nicht mit folden Gedanken und Wiinschen sich abgeben. Froh sein in der Ge genwart und alles Schwere und Dunkle ver gessen, er war ja zu Haufe. In diesem Hor des Friedens durfte nutloses Grübeln kei nen Einlaß finden, die wenigen Tage wur den bald genug verraufcht fein.

Rach dem Abendbrot fam Kathrine Gleit "'nen Abend!" Johannes Freiberg griff nad der Pelzmüte, "id) habe eine Unterredung mit dem Chriftfinden, ihmiidt nur den Baum recht ichon."

0

Flink stellte Kathrine die Pappichachteln mit den bunten Glassachen auf den Tisch. "Wir wollen zeigen, was wir können." Georg ftand auf dem Stuhl und schmudte

die oberften Zweige nach ihren Angaben. "Erzähle von beinem Leben da braugen, du haft gewiß vieles erlebt."

"Bieles?" Georg bing Gilberketten über die Zweige. "Bieles war es nicht. Mandes habe ich erlebt, icone Stunden — und Stunden, die ich nicht mehr durchkoften möchte."

"Die kommen für jeden Menschen." "Nur, wem es just passiert --"

"Rein," fie blidte ihm fest in die Augen, das Serg bricht nicht entzwei. Man kommt höchstens zum Rachdenken und versucht, sein Leben anders aufzubauen. Wer den ehrlichen Willen dazu hat, dem gelingt es!"

"Du bift größer als ich, Rathrine!"

Er auch, dachte das Mädchen ichmerzlich, uch seine erste Liebe ist gerbrochen. Wie ihr mag er gelitten haben! Und es war er Bunich in ihr, ihn zu tröften. Aber ihr und blieb ftumm, während ihre Augen die inen suchten. Da las fie die Bestätigung rer Vermutung.

"Ich weiß, es ist schwer, sich von der eren Liebe loszuringen," jagte fie leife. "Man nag es wahl nie gang. Dann foll man in Cankbarkeit zurückenken, wenn fie zerbrach. Die ichonen Stunden soll man im Gedächtnis behalten, - nicht zu dem Schmers Bag filgen."

"Eine Frau ist stärker im Leidertragen als der Mann."

Rathrine lächelte ichmerglich. "Ein Mann hat viel mehr Energie, und besonders der Georg hat immer viel Willensfraft befeffen. "Wie hieß sie denn?" "Truta. Truta Twersteen."

"Was auch immer geschehen ist, denke nicht mit Groll an sie zurück. Weißt du denn, ob

fie nicht fo handeln mußte?" Georg nickte. "Wenn man sich zu dieser

Ansicht bekehrt hat, ist man durch viel Leid gegangen."

"Ja." Und bieses Ja riß Georg zurück in die Wirklichkeit. Dachte er immer nur an fich - mußte er Kathrine mit folchen Geiprächen nicht verwunden? Er hatte ihr wahrlich genug Bitteres zugefügt, um fie jett daran zu erinnern. Weshalb machte fein Egoismus ihn glauben, daß fein Schmers jo unendlich fei, daß es feine Beilung mehr gabe? War dieses Nachtrauern einer entichwundenen Spijode feiner würdig?

Aber sein Berg baumte sich auf. es war mehr als eine Episode, es war ein Erlebnis, fo groß, so reich — es war die Liebe!

In Georg erwachte die Zuversicht, du wirst fie berminden; das dankte er Rathriine.

Du bist gut wie eine Mutter, voll unendlicher Gute. voll tiefften Berftebens wie eine liebe Schwefter bie in der Geele des Bruders lieft wie in einem aufgeschlagenen Buch. Manchesmal habe ich Sehnjucht nach dir gehabt."

(Fortschung foigt.)

Baden-Württemberg

zent des Jahresarbeitsverdienstes Renten er- | halten konnte, foll der Rentenbetrag jest bis zu 80 Prozent erhöht werden.

Det Entwurf enthält sodann eine Fülle von Bestimmungen über die Neuregelung der Aufsichtsrechte, über das Zusammenarbeiten der technischen Aufsichtsbeamten mit den Gewerbeinspektoren und über die Durchführung des Unfallversicherungsschutzes. Er bringt auch gewisse Einschränkungen in dem Selbstverwaltungsnecht der Berufsgenossenschaften zugunsten des Reichsversicherungsamtes als Auffichtsbehörde, und er schafft besondere Uebergänge, um die alten Unfallrentner wieder auf den Friedenswert ihrer Rente zurückzuführen.

Bemerkt sei noch, daß eine Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Gast- und Schankwirtichaften, Kaffeehäuser, Hotels, die Restaurationsbetriebe, auf die Bühnenangestellten, die Angestellten in Laboratorien, in Aranken- und Frrenanstalten, auf die Feuerwehr und andere, noch außerhalb der Unfallversicherung stehenden Berufe nicht stattfindet. Ebenso bleiben biejenigen kleinen Betriebe, die keine 60 Tage im Jahr fremde Versonen beschäftigen, nach wie vor von der Unfallversicherung völlig frei. Die Regelung all dieser Fragen soll in einem besonderen Gesetzentwurf erfolgen.

Es handelt sich bei der jetigen Vorlage um ein bedeutsames soziales Geset, das allfeits die größte Beachtung verdient.

Die Zentrumsfraktion, bezw. ihre Vertreter im sozialen Ausschuß werden sich bemüben, die Borlage so zu gestalten, daß sie unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der betreffenden Kreise zu einem Instrument der Befriedigung der Berletten und damit des sozialen Fortschrifts

Deutschland. Ticheka-Prozes.

Leipzig, 30. März. Zu Beginn der heu-tigen Berhandlung stellte der Reichsamvalt den Antrag, während der Beweisaufnahme die Deffentlichkeit auszuschließen. Er beantragte ferner, auch die Erörterung über den Antrag unter Ausschluß der Oeffentlickkeit borzunehmen. Die Verteidigung bedauerte diese Anträge, da ja alles darauf ankomme, Alarheit zu schaffen.

12. beutider Seeichiffahrtstag.

Berlin, 30. März. Bei sehr zahlreichem Besuch begann heute hier ber 12. deutsche Seeschiffahrtstag. Der Tagung wohnten der Stellvertreter des Reichspräsidenten, Dr. Simons, Birtichaftsminifter Reuhaus und Bertreter verschiedener Reichs- und preußischer Ministerien, die Genate ber Sansestädte, der Chef der Marineleitung, sowie eine größere Zahl von Abgeordneten bei. Der Vorsitzende des deutschen nautischen Bereins, Reedereibesitzer Karl Holm, begrüßte die Erschienenen und wies darauf hin, daß man mit der Förderung der See-thiffahrt der Zukunft Deutschlands diene. Reichsmirtichaftsminifter Reuhaus erwiderte im Auftrage des Reiches und des stellvertretenden Reichspräsidenten, daß sich die Regierung dessen bewußt sei, daß die Seeschiffahrt in erster Linie dazu berufen jei, die durch den Krieg geftorten Beziehungen zwischen den außereuropäischen und europäischen Staaten wiederherzustellen und auszudauen. Aber auch durch die Lat beweise die Reichsregierung ihr Interesse an der Seeschiffahrt. Der Minister wünschte der Tagung guten Berlauf und dauernden | interalliierten Schulden beginnen könne.

Erfolg zum Wohle der Seeschiffahrt und unferes Baterlandes. Das erste Referat erstat-tete sodann der Direktor der Hamburg-Amerika-Linie über die Lage der Seeschiff-

Der neue Kommandant bon Berlin.

Berlin, 30. März. Der "Lokalanzeiger" teilt mit: Am 1. April tritt ber Kommandant bon Berlin, Generalmajor Stergh, in den Ruhestand. Bereits vor einigen Lagen hatte der Chef der Heeresleitung, General von Seedt, in einer Ansprache vor einem fleineren Kreise der großen Berdienste lobend ge-dacht, die sich der Scheidende in der zweiundundhalbjährigen Arbeit auf seinem verantwortungsvollen Vojten erworben habe. Seine militärische Laufbahn hat Generalmajor Sierah, der aus Pommern (Stettin) ftammt, 1887 bei dem Infanterieregiment 132 in Straßburg begonnen. Im Beltfriege war er Kommandeur des 70. Infant.-Reg. (Saarbrücken) und blieb es auch während der Revolution. Im neuen Heere führte er das Infanterieregiment 12 (Falberstadt-Wagdeburg) und kam von dort auch nach Berlin. scheidende Kommandant - dessen jugendlicher Sohn übrigens die Ausreise mit bem Kreuzer "Berlin" mitgemacht hat — wird in Berlin bleiben und sich dem Studium der Kunstgeschichte widmen. Sein Rachfolger ist der Kommandeur des Inf.-Reg. 167 (Oldenburg), Oberst Severin.

Italien.

Italien ju dem interalliierten Schuldenproblem.

Paris, 30. März. Aus Mailand wird gemeldet, daß die Frage der Revision der interalliterten Schulden in fast: sitschen Parlamentskreisen lebhaft erörtert wird. Man bereitet eine große Propaganda dur Aufklärung der Gläubigerländer, namentlich Amerika, über die von Italien im Kriege geleisteten Opfer vor. General Zuppelli hat im Senat eine Rede gehalten, in der er die entscheidende Bedeutung der italienischen Neutralitätserklärung bei Ausbruch des Krieges und seinen späteren Eintritt in den Krieg beleuchtete. Ferner teilte er mit, daß auf die italienische Mobilisierung 400 000 in Amerika lebende Italiener sich zum Heeresdienst gemeldet haben, daß man ihnen aber Schwierigfeiten bereitete und fie auf den Eintritt in die italienische Armee verzichten mußten. Als später Amerika in den Krieg eintrat, seien mindestens 100 000 Mann in die amerikanische Armee einberufen worden, in der fie eine wichtige Rolle gespielt hätten. Damit habe Italien einen großen Tribut an Amerika geleistet.

Frankreich.

Poincare und Frankreichs amerikanische Schulden.

Paris, 30. März. Der "Matin" veröffentlicht heute früh den Wortlaut eines Briefes, den Poincare an den Herausgeber der "Newpork-Evening-Bost" gerichtet hat. Poin-are bestreitet darin entschieden, daß er oder ein anderes Mitglied seines Kabinetts je den Gedanken aufkommen ließen, daß Frankreich seine Schulden gegenüber Amerika nicht abtragen wolle. Die Feststellung Poincares erfolgte gegen einen Artikel der genannten Newhorfer Wochenschrift, Poincare angegriffen wurde. Er hält aber entschieden an der Auffassung fest, daß Frankreich erst nach Wiederaufbau der berwusteten Gebiete und nach Eingang der deutschen Zahlungen mit der Abza hlung der

Gin Kompromiß in ber Abeinfrage?

Colmar, 30. Mars. In wirtschaftspolitiichen Kreisen wird erklart, daß in der Bentralkommission für Rheinschiffahrt, die demnächst in Straßburg i. E. tagen wird und die Frage entscheidet, ob das Projekt der Wheinregulierung zwischen Basel und Straßburg oder das des elfaffischen Seitenkanals verwirklicht werden foll, obwohl man sich kaum für den letztgenannten französischen Borichlag entscheiden dürfte. Frankreich hat Deutschland, die Schweiz und Holland gegen sich, die Haltung Italiens und Englands sei noch zweifelhaft. Deshalb glaubt man neuerdings an ein Kompromiß, das heißt, daß der Ahein reguliert werden soll und die Errichtung nur eines Kraftwerkes bei Kembs erlaubt wird.

Entspannung im Elfaß?

Strafburg i. G., 30. Marz. Nachdem Ministerpräsident Herriot seine angekündigte Rede über Elfaß-Lothringen am vergangenen Freitag auf den Dienstag verschoben hat, glaubt man, daß er den elsaß-lothringtichen Forderungen gewisse Konzessionen machen wird. Der Berichterstatter und Deputierte Georg Beil, Straßburg, hat gestern ähnliches verlauten lassen, indem er er-flärte, dc 3 die französsische Regierung den Berhältnissen in Elsaß-Lothringen möglichst Rechnung tragen wolle.

Poincare redet wieder.

Baris, 30. März. Poincare hielt am gestrigen Sonntag in Bar-le-Duc seine erste diesjährige politijche Rede, in der er maßlose Angriffe gegen Deutschland und die deutschen Sicherheitsvorschläge richtete.

England.

Opposition gegen die Palaftinapolitif.

London, 30. März. "Daily Rema", die die Valästinapolitik der englischen Regierung schon vor einiger Zeit heftig angegriffen hat, fährt auch heute in ihren Bemühungen fort. Sie schreibt, daß die Anwesenheit Lord Ba Ifours in Jerusalem sowohl unter der arabischen Bevölkerung Palästinas als auch unter derjenigen, die gegen die zionistische Polttik opponiere, große Erregung herborruse. Der Kernpunkt der Politik, die von britischen Bajonetten und britischem Geld unterstützt wurde, sei die Errichtung eines südischen Rationalheims in Palästina. Hiergegen opponiere man aus dem Grunde, weil es Juden nach Palästina ziehe, die sich auf Kosten der zahlreichen nicht jüdischen Elemente Sondervorrechte erfreuten. — Wie aus Jerusalem berichtet wird, nahm Lord Balfour an einem Gottesdienste in der anglikanischen Kathedrale teil; er hielt aber diesen Gottesdienst nicht selbst ab infolge der Weigerung der Bijchofs und ber Furcht vor Zwischenfällen. Der Chor hatte bor dem Gottesdienste mit bem Streit gedroht, fich aber ichlieflich babon abbringen lassen.

Türket.

Ein griechischer Bischof ausgewiesen.

Konftantinopel, 30. März. Der Metropolit von Paramythia ist aus Konstantinopel ausgewiesen worden, weil er den Bevölkerungsaustausch unterließ. Wie verlautet, sollen noch mehrere griechische Bischöfe und andre hohe Geistliche ausgewiesen werden.

Die türkisch-frangösische Berftanbigung.

Paris, 30. Marz. Nach einer Havasmeldung aus Ronstantinopel wird Franklin Bouillon, der leicht an Grippe erfrankt ist, am Dienstag in Konstantinopel Die türkischen Regierungsfreise I find von dem Ergebnis des Meinungsaus- ber Klinik ftatt ber von Pfarrer, Gemeinden und

tausches mit Bouillon sehr befriedigt. Der neuernannte türkische Botschafter in Paris wird am Donnerstag nach feinem Bestimmungsort aufbrechen. In einem Interview erklärte er, er habe den festen Willen, die schwebenden Streitfragen zwischen der Türkei und Frankreich im Geiste größter Freund schaftlichkeit beizulegen.

Japan.

Einführung des allgemeinen Bahlrechtes.

Paris, 30. März. Nach Meldungen aus Tofio haben beide japanijche Kammern in einer stürmischen Sitzung das allgemeine Bahlrecht angenommen, das sich auf alle über 25 Jahre alten Männer erstreckt. Die Einführung des allgemeinen Wahlrechts in Japan wird als das bedeutsamste Ereignis der politischen Geschichte des Landes betrachtet.

Kirchliche Nachrichten.

Kirdenmufitalifde Neuerscheinungen. Besprochen von Domorganist B. Beibel Freiburg i. B.

Dr J. Kromolidi "Zweite Fejt-mejse", Berlag Böhm, Augsburg. Der Kom-poniji gehört zu jenen Musifern, die etwas zu ponist gehört zu jenen Musikern, die etwas zu sagen wissen. Das Durchspielen dieser Festmesse für gemischte Chore mit Orgel oder Orchester ift ein Genuß. Reben dem rhythmischen Fluß ist zu rühmen die auffallende Klangschönheit der allerbings hochmodernen Harmonie, wie es sich für eine Festmesse geziemt. Andererseits stellt das überreiche Chrouta an die Sänger hohe Anspr-derungen. Große Chöre seien auf diese essethbolle Fejtmeffe aufmertjam gemacht

Muhuser und leichter ist Kromolicis op. 7, "Dritte Messe", ohne Orgel, dasur aber eisetvoll durch die Erweiterungen des vierstimmigen Chors zum siebenstimmigen, daher auch nur für größere Chöre berechnet. Die allzulange Dehnung der Silben (bis zu elf Take über einer Silbe "egcelsis") wird nicht recht na-

türlich wirken. Ein jehr effektvolles Werk ift auch op. 8, Rr. 2, Shmne für gem. Chor mit Copran-jolo, Orgel und 4 Blajer. Tatt 46-48 ift die Orgelbegleitung vergessen. Bäre sie vorhanden (wohl jeder richtige Dirigent oder Organist kann die wenigen fehlenden Tatte der Modulation erganzen), dann ist die Hunne auch für gem. Thor und Orgel ohne Blajer als Festeshunne für guten Chor recht empfehlenswert. Der Kompo-nist schreibt bornehme Musik. — Sant.iche obige Werte find aus dem Verlag Böhm in Augsburg

und gut ausgestattet. Unsere Organisten wird vor allem das jüngste Mujenfind des bekannten Regensburger Domorganisien, Prof. Renner, interessieren, sein op. 83, "Jantafie über das öfterliche Alleluja". Wenn am Karfamstag abend im Regensburger Dom bei der Auferstehungsfeier Sallers gewaltiger Oiterjubel Gurregit pajior bonus jedes Jahr mit derjelben Andiakuita bonus jedes Jahr mit berjelben Angiohungs-kraft den Dom jullt, dann bleiben die Menjchenmassen nach der Feier noch im Gotteshaus und erwarten den Osterjubel der Orgel, die Fantasie über das Ofter-Alleluja, wie sie eben nur ein Künstler wie Renner bieten kann. Auf Bitten vieler Kunstkenner hat sich Prof. Renner bewegen laffen, seine Ofter-Fantasie au beröffent= ichen. Und die Organisten sind ihm dankbar, ein solches Meisterwerk für große Orgeln jum Studium und Vortrag zu erhalen. Wenn diese Komposition auch schwierig ist (8 Linienspissem und manchmal verdoppelter Baz), so ist diese vollgriffige Musik eine wirklich wertvolle Vereicherung der modernen liturgisch en Orgelliteratur. Zur Aufführung und mehr noch zum Studium ein sehr empfehlenswertes Musik Der Kerlag Erik Eleichauf Nagenehurg jiüd. Der Berlag Frit Gleihauf-Regensburg hat dem Werk eine schöne Ausstattung gegeben. Breis 3.50 Mt.)

Ettenheim, : Marg. (Stadtpfarrer Billiards Beerdigung.) Ernjte, echte Trauer befiel Ettenheim, als pon Freiburg aus

Riempp-Weine für Ostern und Christian Riempp, Karlsruhe Weinkellerel. Tel ton: 168 169, 764, 4660

Freiheit und häuslichkeit.

Von G. St. Chefterton.

Im Laufe einer flüchtigen Antersuchung wers den wir uns mit dem sogenannten Broblem der Armut beschäftigen müssen. Aber die Schwies rigteit dieser wichtigsten Aufgabe des Joeal so mus ift nicht das Problem der Armut, sondern bas des Reichtums. Es ist die Sinnesart von Bug ggang und Luzus, die unfere Lebensbe-griffe berfalfcht. Erfahrungen auf dem Geb ete "forischrittlicher" Bewegungen brachten nich zu der Neberzeugung, daß sie meistens auf Erfenntnissen beruhen, die nur den Reichen eigen sind. So ist es auch mit diesem Schwinden der "freien Liebe": die Joee der Sexualität a.s eine Reihe von Spisoden. Dazu braucht man viel freie Zeit (um einer Frau überdruffig merden zu können) und ein Automob I (um auf die Suche nach einer andern fahren zu können); man braucht auch viel Geid dazu, um beide erhalten gu tonnen. Gin Omn bustondutteur hat Beit, feine eigene Frau gu lieben, gejchweige denn anderer Leute Frauen. Und der Erfolg, mit dem eheliche Konflikte in modernen Tendengitüden dargeftellt werden, ift der Tatfache zu verdanken, daß es nur ein Ding gibt, fache zu verdanken, daß es nur ein Ling gibt, das auf der Bühne n dit dargeftellt werden kann: ein langer, schwerer Arbeitstag. Ich könnte noch wiese andere Bespiele geben für solche plutokratische Borausi bungen. de hinter fortschrittlichem Eetue steden. Zum Beispiel stedt eine plutokrat sche Boraussehung hinter der Phrase: "Barum soll die Frau vom Nanne materiell abhängig sein?" Die Antwort sierauf ist ensach, daß ste es bei armen, arbeitenden Leuten gar wicht ist außer in dem Sun, in welchem auch daß fie es bei armen, arbeitenden Leuten gar nicht ist außer in dem Sun, in welchem auch er bon ihr abfangig ift. Ein Jager gerreißt na-

ein Ficher fängt Fiche, und jemand muß sie ihm lochen. Es ist sicherlich ganz klar, daß die moderne Ansicht, eine Frau sei blog ein "hübscher Schmarober", ein "Spielzeug" usw., den An-schauungen irgend einer reichen Bank ersfam.lie entiprungen ift, in welcher ber Banfier guminbest ins Büro gng und borgab, etwas zu tun, während seine Frau auf den Korso ging und niemals vorgab, irgend etwas zu tun. En armer Mann und seine Frau sind Geschäftstompagnons. Wenn ber eine Partner, in einem Berlegergeschäft jum Beispiel, mit den Autoren verhandelt, mährend der andere die Angestellten überwacht, ift deshalb der eine bom andern ma-

teriell abhängig? Aber d.e schlimmste aller modernen Anschau-ungen, die nur auf dem Boden des Rechtuns wachsen konnie, ist d.e Ansicht, das Häuskichkeit etwas Dumpfes, Gintoniges fei. he fit es ift blutlofe Anständigkeit und Gewohnheit; draugen ift das Abenteuer, die Abwechslung. Das ift wahr ich die Ansicht eines reichen Mannes! Der reiche Mann weiß, daß sein Haushalt auf mächtigen, lautlosen Kädern des Reichtums dah nrollt, angetreben von einem Beer schwe gender Diener, nach einem raichen, ruh gen Rifuale, mahrend braugen auf der Strafe Tollheit und Romantit aller Art feiner harrt. Er hat ja genug Geld und fann es fich leisten, ein Landstreicher zu se.n. Se ne w lde-sten Abenteuer werden in einem Restaurant enden, während die zahmsten Abenteuer e.n.s Taglähners auf der Bolizei enden dürften. Wenn ber Reiche eine Fenfterscheibe einschlägt, fann er fie bezah en; wenn er einen Mann n eberichlägt, kann er ihn verforgen. Er kann (wie der Milfionar im Marchen) en Hotel faufen, um ein Glas Schnaps ju befommen. Und weil eben die fer Lugusmenich tonangebend für die meisten "fortschritt den" Gedanten ist, haben wir beinabe vergeffen, was ein Beim ben überwältigen-ben Millionen von Menichen eigentlich bedeutet.

Die Wahrheit ist natürlich, daß das Heim für die mittelmäßig Armen der einzige Blat der Freiheit ist. Wehr sogar! Es ist der einzige Bat für Anarchie. Es ist der einzige Ort auf Erden, mo ein Mann die Ordnung plöglich um-itogen, ein Erper ment machen oder einer Laune fronen kann. Wo immer fonft er hingeht, muß er genau die Regeln des Ladens, des Gafthaufes Bereines oder Mujeums, welches er gerade betritt, befolgen. In eigenen Hause bagegen fann er, wenn er will, die Mahlzetten auf dem Boden einnehmen. (Das tue ich übrigens oft selbst: man hat dabei en merkvürdiges, kind-sches, poetisches Pidnidgesühl. Se gabe wohl ein macht.ges Aufsehen, wenn ich das in einem Kaffeehause bersuchen wollte.) Im eigenen Hause kann man Pantoffeln zum Frack tragen, und ich bin ficher, daß bies im Sabonhotel nicht erlaubt ift, obwohl ich es niemals verfucht habe. Wenn man in ein Restaurant geht, muß man irgend einen Ben, der auf der Karte trinken; wenn man will, alle, doch sicherl ch einen bon diesen. Aber wer Haus und Garten hat, kann versuchen. Diteltee oder Beckenrosenwein zu machen, wenn er gerade Luft hat. ben einfachen schwerarbeitenden Mann ift das Beim nicht der enzige gefittete Ort in ener Best voll Abenteuern, es ist der einzige tolle Ort in e ner Welt voll Zwang und Regeln. Das eigene Haus ist der einz ge Ort, wo er den Tepp ch an den Plafond hängen oder die Lein= tücher auf den Boden legen tann, wenn er w IL. Benn ein Menich jede Nacht von einer Bar in die andere, bon einem Bar eté ins andere bummelt, fagen mir, er führt ein unregelmäß gis Aber bas ift nicht mahr; er führt ein höchst regelmäß ges Leben unter den dummen, oft bedrückenden Gesetzen deser Orte. Manchemal kann er sich in der Bar nicht einmal niederfeten, und gewöhnlich darf er im Bariete nicht ingen. Man tann auch fagen, das Sotel fei ein Saus, darin man gezwungen wird, Toilette zu

machen, und das Theater ein Haus, darin das Rauchen berboten ift. Gin Pidnid tann man

eben nur zu Hause haben. 3ch nehme nun biefe fleine Menschenallmacht diesen Besits einer engbegrenzten Freistätte, als Grundlage für meine Untersuchung. Ob wir jedem Engländer ein freies, e genes heim geben fonnen oder nicht — jedensalls sollten wir es wünschen; und bor allem wünscht er es sich Wir prechen augenblidlich bavon, was er wünicht, n cht davon, was er zu erlangen hofft. Er wünscht sich zum Beisp el ein eigenes freistehendes Haus. Er w I tein angebautes Haus haben. Er fann in unferm tommerziellen Beitlauf gezwungen werden eine Wand mit einem andern du teilen. Gbenfo konnte er in einem "Tret-beine-Bettlauf" gezwungen werden, ein Bein mit einem andern zu te len; aber nicht so sieht er sich in seinen Traumen von Freiheit und Schönheit! Ober: er municht fich jum Be fpiel feine Gtagenwohnung; er fann auch effen, ichlafen und Gott loben in einem Gifenbahnzug. Aber ein E fenbahnzug ist kein Haus, weil es ein Haus auf Rädern ift, und eine Stagenwohnung ist te'n Haus, weil es ein Haus auf Stelzen ift Ein Gefühl der Zusammengehör gleit mit Grund und Boben sowie ein Gefüh! des Alle nseinwollens und der Unabhängigkeit bilden einen Teil dieses bezeichnenden Bildes der Menschheit.

3ch nehme daher d eje eine Inftitut on gum Be ipiel. Go wie jeder normale Menich fich eine Frau wünscht und Kinder von einer Frau gebo-ren, so wünscht sich jeder normale Mensch ein Saus, um fie hineingubringen. Er municht fich n'cht nur en Dach über sich und einen Geffel unter sich; er will ein greifbares, sichtbares Ronigre ch; e nen Herd, auf dem er fochen fann, was immer er will: eine Tür, die er öffnen kann, wem immer er will. Das ist der normale Geschmad der Menichen; ch sage nicht, daß es keine Ausnahmen abt. Es mögen Seil ge über diesen Wünschen stehen und Menschenfreunde

G3 ijt Wilh nach 1 unterac Operati jundhei Leiftung anfall; neue A Herr L mollte i hergeste 25. Mäi ein eber hi. Del enteilte ihm gar tannten Tapitula Meberno (Itheins Liebe 31 tannten Gottber Upoftel!

Oberfo

Mitarb

bantbar

eint ni edlen A

ein aus gleicher Gott be

Ur

Arat er

Whi finden und am Mittmo für bei Schon! hl. Gre cenden feste G rung fi Darum renben melspfc Bohlta Seelfor Bfarrge tern. itation, dön g

murde Friedric Werthe Forstme Berie zulett das Be Das nungsb nehm.g Orištir gebühre Berordi Landmi tampfu

nung b

ficherun

ftellteni

darunti ift, fich jein. an Zal fer zu Das be

Nur beinahe richtig! ftellt. ericien

Nac aufführ berflon

pielha

"Prinz

immerk gubr no Sp.elle ten pre aufegen den Si Zage m "Son! Tragito heute i und ale fannt o Frit P Hafte so

Paris deftim= erotem n, die Türreund

80

echtes. aus ern in emeine uf alle Die hts in eignis s be-

sel-Fe ft Rom= mas zu eitmesse iter ift g ift zu c allerjich für Unforeffett-

op. 7, aber

eritim.

auch

allau= Take dit na= copran= ijt die handen it tann ion ergsburg

Dumfein end im. igsfeier nichen. antajie iur ein Bitten bewen röffent: anthur, a Aum

n Ot= hr noch Rujik nsburg egeben en und e

it diese

834 ein das n man tte, als Ib wir a geben wir es d. Wir vünjcht, ft. Er haben. auf ges andern n Bein so sieht it und

Be spiel t, jálas ig. Aber es ein ohnung lzen ist. Grund en Teil on sunt res Kö= n fann, öffnen normale freunde

Arzt erhöfften Nachricht von der Genefung Herrn Biuiards die plöglige Todesbotschaft eintraf. Bi ift teine Phrase, sondern beste Birtlichkeit: Bilhelm Billiard mar ein Priefter nach dem Serzen Gottes. Im Serbite unterzog er sich notgedrungen zwei schweren Operationen; diese und seine ohnehin garte Gejundheit nehit geradezu staunenswerter Arbeits-fundheit nehit geradezu staunenswerter Arbeits-leistung seit 32 Jahren bedrohten sein Herz. Schon an Dreikönig erstitt er einen Lähmungs-anfall; zur Kräftigung des Herzens sollte eine neue Kur dienen. Am Abend des 24. März war Herzenschlich wie fast immer heiter, der Arzt woste ihn auf den 56. Geburtstag als ordentlich herzestellt entlassen. Da in der Nacht auf den 25. Wärz um & Uhr fam eine neue Gerzlähmung 25. März um 8 Uhr tam eine neue Berglähmung, ein eben anmesender Mitbruder spendete ihm die hl. Delung, und ber liebe Gerr Stadtpfarrer enteilte biefer Zeitlichkeit in der Ottan des bon ihm ganz außergewöhnlich verehrten hl. Joseph, am Tage der lieben Muttergottes, die er in Wort und Tugend so wohl allzeit gepriesen hat, mit den Worten: Mein Jesus! Alle, die ihn kannten, sagten ihm nach mit herrn Dom-kapitular Dr. Weiß, der die Trauerpredigt hielt: llebernatürliche Aufsalieung, moderne Einstellung Whinkelden Echipten (Rheinfelben, Schüllerpensionat), Opfersinn und Liebe zur hl. Kirche; fein Gifer und seine Güte fannten wirklich teine Grenzen, ebensowenig fein Gottvertrauen, in ihm hatte Gott der herr einen entflammten, ebenso demütigen wie mutigen Apostell Die Beteiligung vonseiten der Mit-brüder, der sehigen und früheren Gemeinden (Oberschöpfheim, Kheinfelden), wie der ihn zum Mitarbeiter zählenden Institutionen war groß, dankbar und treueversprechend. Ein Grab ver-

Gott belohne ihn! Wyhlen. In der Himmelspforte bei Wyhlen finden Egerz tien für Mittelfchüler statt und zwar von Samstag, den 4. April abends dis Mittwoch, den 8. April. Solche hl. Uebungen sind für ben jungen Menschen Die größte Bobltat. Schon Manche, die in späteren Lebensjahren die Sagon Brange, die in spateen Lebensjagten die bl. Exertitien mitgemacht haben, haben bann gesagt: O hätten wir doch in unseren jungen Jahren ein solchis Glück gehabt! In den belehrenden Borträgen erhält eben der junge Mensch feste Erundsäße für das Leben und die Aufkläumg für so biele überaus wicht ge Lebensfragen. rung für so biele überaus wicht ge Lebensfragen. Darum, ihr lieben Eltern, sendet euren studierenden Sohn zu den hl. Cyerzitien in die Himelspforte. Ihr könnt demselben keine größere
Bohltat erweisen. Wögen de hochw. Herrn Seelsorger edenfalls die Mittelschler ihrer Ffarrgemeinde aufmerksam machen und ermuntern. Anmeldung richte man: Himmelspforte in Wyden, Amt Lorrach. Whhlen ist selbst Bahnsstation, don wo man in wenigen Minuten das schön gelegene Greiz innhaus erreicht icon gelegene Grerz tienhaus erreicht.

eint nun ben teuern Berftorbenen mit feiner

edlen Mutter und Schwester. Der biebere Bater,

ein ausgezeichneter Lehrer, und ein gefinnungs-

gleicher Bruder ruhen in der Heimat Karlsruhe.

Amtliche Nachrichten.

Aenderungen im badischen Forstweien. Horst-meister Wortz von Kiente in Wertheim wurde das Forstamt Odenheim und Obersörster Friedrich Keller die Leitung des Forsamts Wertheim und Verleihung der Amtsbezeichnung Forstmeifter übertragen.

Bersetung. Regierungsrat Dr. Ludw. Göt, zuleht im Ninisterium des Janern, wurde an das Bezirksamt Rajtatt verjett.

Das neueste Babifche Gefete und Berordnungsblatt enthält zunächst die vom Landtag genehmigten Gejetze über die Abanderung nehm.gien Geseiße über die Abanderung des Ortstirchensteuergeseißes und über die Landesgebührenordnung für Rechtsanwälte und die Berordnungen über die Anstellung im höheren Landwintschaftlichen Staatsdienst, über die Betämpfung des Kartosselläfers, über die Anrechnung von Beitragswochen in der Invalidenversscherung und den Beitragswonaten in der Angestelltenversicherung, über de Gebühren der Leisenschauer und über die Aenderung der Keichspoliesiardnung, sowie die Ankraftiekung des polizeiordnung, fowie die Inkraftschung des reichsgeseilichen Grundbuchrechts.

Gemeindepolitik.

Heidelberg, 20. März. Zu ber am Montag, den 6. April, stattfindenden Bürgermeister-wahl wird bekannt, daß sich Demokraten, So-zialdemokraten und Zentrum auf den sozialbemotratischen Rechtsrat Sofmann in Raiserslau-tern geeinigt haben. Ob die anderen Barteien Vorschläge einreichen werden, ist noch nicht

Aus dem kathol. Volksverein.

Die Neubelebung des katholischen Volksvereins.

Das Erzbischöfliche Ordinariat weist in der letzten Nummer des Anzeigeblattes für die Erzdiözese Freiburg auf die betrübende Tatsache hin, daß der Katholische Bolfsverein in der Diözese in den letz-ten Jahren eine starf rückläufige Bewegung genommen hat. Bon 620 Ortsgruppen mit 61 840 Mitgliedern im Jahre 1914 sanken die Jahlen im Jahre 1918 auf 371 Ortsgruppen und 32 718 Mitglieder und nach vorübergehendem Wiederaufftieg weiter auf 316 Ortsgruppen und 28 907 Mitglieder. Das Ordinariat fordert aus diesem Anlaß die katholischen Geistlichen zu tatkräftiger Pflege des Katholischen Bolksvereins auf und erinnert an den einmütigen Beschluß der Diözesanspnode vom Jahre 1921: "Als Verein zur Pflege der katholischen Kulturideale ist der Bolksverein für das katholische Deutschland womöglich in allen Ankaren einzuführen und karakölische zu allen. Pfarreien einzuführen und forgfältig zu pflegen." Dieses Ziel musse unbedingt wieder auf der ganzen Linie ernstlich ins Auge gefaßt werden.

Das Ordinariat verordnet beshalb, daß bie Frage der Neubelebung der Bolfsvereinsbemegung in möglichft allen Pfarreien der Erzbiözese auf den kontigit allen pfarreten der Erzotozeje auf den kommenden Frühjahrskonferenzen der Geist-lichen eingehend besprochen werden und ersucht, daß einzelne Geistliche als Hörderer dieser unent-behrlichen Schule kathosischen Laienapostolates und kathosischer Bolksaufklärung aufgestellt und bezeichnet werden. Die Diözesanleitung des Volks-vereins ist angewiesen, den Dekanen die Namen der bereits tötigen Vertrauensleute mitzuteilen und hat der Neuholekung der Orksarungen den und bei der Neubelebung der Ortsgruppen den Geiftlichen mit Rat und Tat an die Hand zu gehen. Die Geiftlichen unv Laien in Stadt und Land werden ersucht, das katholische Vereinsleben aus seiner Stagnation, wo sie vorbanden ist, mutig und entschlossen wieder herauszusühren und den katholischen Glaubensgenossen in dem Wirrfal der heutigen Tagesmeinungen wieder Führer und Wegweiser zu sein.

Chronik.

Baden.

Heibelberg, 30. März.

(Um den Heidelberger Bahnhof-neubau.) Die Hauptverwaltung der Deut-ichen Keichsbahngesellschaft in Berlin hat auf eine Eingabe der Heidelberger Polizeidirektion, daß der Bahnhofsneubau mit möglichster Be-jokeunigung betrieben werden musse, um die jahennigung betrieden werden mille, ihm die bertehrsftörenden Gleisanlagen und lledergänge aus der Stadt herauszubekommen, geantwortet, daß zur Fortsetzung des Neubaues für 1925 erhebliche Mittel bereitgestellt seien. Soweit es die Finanzlage der Neichsbahnen zuläht, soll der Bau weiter gefördert werden.

Weinheim, 30. März.

(Ratielhafter Fall) Diefer Tage berlangten abends zwei bermummte Manner in der Wohnung bes Beter Kuhn Ginlaß, wo fie ben 23 Isohnung des Keter kulpn Einlag, wo nie den 25 Jahre alten Arbeiter Hugo Kätter, ein Unter-mieter Kuhns, mit Händen und Füßen an einen Stuhl ban den und ihn nach dem abwesenden Beter Kuhn fragten. Er gab zur Antwort, daß dieser nach Mannheim sei und gegen 1/12 Uhr zurücksommen würde, odwohl er wußte, daß Kuhn nur in die Stadt gegangen war. Einer von den Männern band dem Kätter dann den Mund mit einem Taschentuch zu und beide gingen mit dem Bemerken fort, sie würden um ½12 Uhr zurück-kehren und ihn freimachen. Die Ehefrau Kuhns, die während des Borganges sich im Schlafzimmer

befand, befreite ben Kätter und erstattete dar-auf Anzeige. Die Untersuchung ist eingeseitet. Baben-Baben, 30. März.

(Im Krantenauto zur Bahlurne.) In bordildiger Beise ist in der Stadt Baden-Baden dasür gesorgt worden, daß auch Krante, die wahlsahig sind, jedoch nicht gehen können, im Krastwagen der Freiwilligen Sanitäts-tosonne kostenlos zum Wahllokal befördert wer-

Ronnenweier bei Lahr, 29. Marg.

(Friedhofschändung.) In einer ber letzten Rächte wurden auf dem hiesigen israeliti-schen Friedhof 14 Græbsteine umgeworfen und die Umfriedungen zerstört. Die Täter sind noch Freiburg, 29. März.

(Todesfall.) Im Alter von 88 Jahren ist Kaufmann Theodor Herzog, der Begründer des befannten Manufakturwarengeschäfts Berzog am Münsterplat gestorben.

Bahlausidreitungen in Mannheim.

Mannheim, 30. März. Der Wahlsonntag ist hier nicht ohne Zusammenstöße verlausen, die sich zwischen Angehörigen des Reichsblods und der Reichsbannerleute abspielten. Wer von den Barteien den Anstoh zu der Schlägerei gegeben hat, steht nicht fest; die Anschauungen darüber gehen je nach der Parteieinstellung auseinander. Es se nach der Parteienssellung auseinander. Si steht aber fest, daß bei der Schlägerei auf beiden Seiten einige der Leute Berlezungen, allerdings unbedeutender Natur, zuzogen. Sin junger Mann bom Reichsbanner stürzte bon einem Auto und wurde ins Krankenhaus ber-bracht. Das Gerücht, er sei seinen Verlezungen erlegen, hat sich nicht bewahrheitet. Ferner wurde erlegen, hat sich nicht bewahrheitet. Herner wurde auch bavon gesprochen, es sei bei dem Zusammenstoß geschossen worden. Ob das richtig ift, ist noch nicht aufgeklärt. Auf jeden Fall wurde niemand berletzt. Später kam es dann auf dem Marktplatz zu einer Schlägerei zwischen Reichsbannerkeuten und Kommunisten; ihre Aufsch merksamkeit murde aber bald durch einen Trupp Höttlerte abgelenkt, die mit einer Hakenkreuz-fahne durch die Straßen zogen. Zu einem Zwi-schenfall ist es aber bet dieser Gelegenheit nicht actommen.

Schwetzinger Schlofigarten und Gemülezucht.

Schwehingen, 28. März.

In Schweizingen wurde der Plan der Land-wirtschaftstammer, einen Teil des weltberühm-ten Schloßgarten in eine Anlage für Gemüse-zucht umzuwandeln, sehr mitfällig aufgenom-men. Zu dieser Frage nimmt die Badische Landwirtschaftstammer in einer Zujörift Stellung, der mir dies entnehmen, daß die Landwirtschaftskammer schon seiten einigen Monaten von verschiedenen Seiten, insbesondere von Schwehingen selbst, von führenden Perjönlichkeiten des Schwehinger Spargelgebietes, der umliegenden Landwirtschaft dem Landwirtschaft umliegenden Landwirtschaft, dem landwirtschaftlichen Berein und dem Berein der badischen Pflanzenzüchter dringlichst gebeten worden ist, sich der Lichtungen des Gartenbauinspektors Un-selt in Schwehingen, der seit Jahren im Orangeriegarten erfolgreiche Spargelguchtungen angu-nehmen, um biefe in Schwehingen fortgufegen. Die Landwirtschaftstammer erflärte fich hierzu grundfählich bereit und nahm die Errichtung einer Unstalt für Gemusezucht in Schwebingen in Aussicht.

Die Anstalt sollte unter Leitung der Saat-zuchtanstalt der Landwirtschaftskammer in Razucht nach den Grundsätzen der wissensätzlichen Auswahl und Leistungszuchtarbeiten und auch die Bermehrung bewährter Verbesserungen und Büchtungen praktigt betreiben. Zur Besprechung dieser Angelegenheit und Besichtigung des in Be-tracht kommenden Geländes fanden sich vor einisgen Tagen Bertreter ber Stadt Schwegingen. des dortigen Verkehrsbereins, der Schlokgartenbermaltung und ihres Beitrates, der Domanenabteilung, des Finanzministeriums, der Lands wirtschaftstammer, sowie Kommerzierrat Witt-mann und Landesösonomierat Doll ein. Die

"St. Konradsblatt". Das Familienblatt der Erzdiözese Freiburg.

Administration of the state of

Inhalt ber nachften Nummer:

Sin Gebenkwort zur Priesterweihe in St. Peter. – Zwei stimmungsvolle litur-gische Abhandlungen über den Palmsonntag und Karfreitag. — Eine dazu passende Erzählung: "Die Rosen". — "Wie der König erschrat." — Bom Seppele. — Beginn einer interessanten illustrierten Artikelserie des hochw. Herrn Bralaten Schlatter über feine Gindrude in Amerita und die Rudtehr in die Heimat. — Die Neupriester und ihre Brimizen. — Aus Welt und Kirche. — Kätselede. — Knallerbsen und Plauderstube.

Das Blatt ist reich illustriert und die Auf-nahmen sind Dant des Aupfertiefdrucheefahrens durchweg glanzend reproduziert. Als Titelbild ist die Grablegung Christi (Altargemälde in Tiefenbronn 1469) gewählt

Arobeblätter gratis

durch ben Berlag ber Babenia A.-G. Karlsruhe, Adlerstraße 42.

Bertreter ber Landwirtschaftstammer waren nach vertreter der Landwirtschafter maten nach der Besprechung der Auffassung, daß allseitig Interesse für die Errichtung der geplanten Ansstalt in Schweizingen bestehe. Bon keinem der Anwesenden wurde der Landwirtschaftskammer gegenüber ein Protest oder überhaupt nur eine Unfreundlichseit gegen die Errichtung des Unternehmens angedeutet. Sine Weinungsdifferens angebeutet. nehmens angeveuter. Eine Meinungsbifferenzergab sich nur über die Frage, od ein fleiner Teil des Geländes, etwa 15 Ar des Orangeries gartens, der Schloßgartenberwaltstung zur Anzucht von Blumen für den Schloßgarten felbst zur Verfüung bleiben soll.

Der Bieberherstellung des Schwehinger Schloßgartens steht die Landwirtschaftskammer wie alle anderen Bolkskreise sehr spmpathisch gegenüber. Es ist aber eine irreführende Larstellung der ganzen Sachlage, wern das Krojekt "Schlofigarten" jo untrennbar mit dem Projekt "Orangeriegarten" verbunden wird. Es ist nicht jo, daß durch eine Berwendung des Orangeriegartens zur Errichtung einer Anstalt für Gemüsezucht der Betrieb des Schweizinger Schlofigartens behindert ober gar in Frage geftellt murbe. Fur die Blumensucht ist genügend Gelände borhanden.

Der Theolophenführer Rudolf Steiner gestorben.

Basel, 30. März. In Dornach bei Basel starb heute vormittag im 65. Lebensjahre der Leiter der anthroposophischen Bewegung, Dr. Rudoss Steiner, nach längerer Krankheit.

Rudolf Steiner, am 27. Februar 1861 in Kraljedic (Kroatien) geboren, war Begründer der Anthroposopie und des Birtschaftsspstems der Oreigliederung des sozialen Organismus. Dr. Steiner, der durch seine Borträge in allen Teilen Deutschlands befannt murde, ift auch schriftitellerifch in fehr ausgedehntem Dage für feine Ideen eingetreten. Seine Berte und Schriften haben zum Teil hohe Auflagenzissern erreicht. Wir nen-nen seine Abhandlungen über Goethes Weltan-schauung, über die Theosophie, über die Geheim-wissenschaft und über die Frage "Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?" Dr. Steiner, ber seine Unschauungen mit einer gemissen suggeftiven Rraft zu vertreten mußte, ift jederzeit eine vielumftrittene Perfonlichkeit gewesen.

Paul Feederle, Möbelfabrik

Durlacher Allee 58.

Telefon 2040

bürgerliche Qualitätsmöbel, in eigenem Betrieb hergestellt Spezialität:

Herren- u. Speisezimmer

Aber die Allgemeinheit ift übermält gend an Bahl. Beinahe febermann gemihnl che Sau-fer zu geben, murbe beinahe jebermann gefallen. Das behaupte ich ohne weitere Verteidigung.

Run ift es im heut gen England (jedermann kann das le cht selbst heraus nben) sehr schwer, beinahe allen Leuten Häuser zu geben. Ganz richtig! Ich habe blog bas "Desideratum" aufge-stellt. (Aus bem im Musarion-Berlag, München, erschienenen Gsiahland "Was Unrecht ist an der

Frankfurter Theaterbrief.

Nach vier Jahren, die inzwischen seit der Ur-Nach vier Jahren, die inzwischen sein der unsauführung in Darmstadt unter Gustav Jartung berslossen sind, fand es das Frankfurter Schausspielhaus für notwend g, Friz von Unruhs "Krinz Louis Ferdinand von Preußen" in einer immerhin durchschritt den Aufsührung herauszubringen. Intendant Weichert, der selbst die Spielleitung hatte, vermochte dieser dramatisserten preußischen Weichichte kaum neue Lichter aufge ten preußischen Geschichte taum neue Lichter aufabend, der vertieft wurde durch Robert Taubes edle Darstellungskunft, die er dem "König" I'ch. Die ebenfalls unter Leitung Beichert & ftehenben Stadt iden Rammerfpiele erfreuten Diefer Tage mit der Erstaufführung von Juschtewis Sontin und der Gaupttreffer", eine Tragisomödie des russischen Emigranten, der heute in Paris als geseierter Schriftsteller seht und als Dickter des russisch-iddichen "hetto bestannt geworden ist. Beider hat die Spesses füng geier Buch sie Komödie in das Schwanfstelle in sehr umgehagen des non ihrem tieseren

barunter. Cpalstein mag jest, da er ein Herzog frieden mit Geld nicht erkauft werden kann, kaum ist, sich an mehr gewöhnt haben und mag, a.s. cr etwas übr g blieb. Der arme hunger ge Souk n, noch ein Mönch war, weniger gewohnt gewesen der sich als Schreiber mehr schlecht, wie recht burchs Leben schleiber mehr schlecht, wie techt burchs Leben schlägt wird wahnsinnig, als ihm der Haupttreffer in der Lotterie unerwartet in den Schoß fällt. Sein schlichtes Wesen geht an der Qual des Re chtums zugrunde. Defer tie-fere Gedanke entschwand bei der Aufführung in bem reichen Beimert ber gelbgierigen Bermandten und Bekannten, die in charafteristischer Klein-malerei zu lebensechten Toven wurden. Die Darftellung war beste Ensemblekunft. Eine ber ich niten Aufführungen ber Bintersaison überhaupt. Bor allem aber Toni Impetoben als Sonkin, ein Brachtkerl. Es war eigreifend, wie er ben armen, gehetzten, nägelkauenden Menschen schilberte, um bann in kunnen Phantasien das Märchen bom Glüd au träumen. Sehr fein fanb sich auch Leontine Sagan mit der Man bschla, der Frau Sonkins, ab, ebenso gefiel die derbe Sachlickeit Math lbe Sinsigs, de als Mutter Sonkins erdgebundene russische Kleinbürgerkichkeit unterstrich. Tosende Beisallsstürme waren Zeischen der Zustiedenheit aller Zuschauer.

Im Neuen Theater gab man Otto Ernst Heisen Koeise Komöde "Die Waste" eine Belang-losgkeit, die für die Komöde zu wenig und sür einen Schwant zub el Aufführung wünschen kann, daß er möglichst bald in die Versenkung berschwindet. Denn auch inhaltlich ist die Komödie dürftig, handelt es sich doch den ganzen Abend darum, das Wodell eines Altes in einer in erbitrocelich erregten Kleinstadt festaussellen. Schlieglich find alle Auschauer froh wenn bes enblich geschehen ift, bamit man höchst unbefriebigt nach Saufe pilgern fann.

wird bann ben zweiten Teil des Fauft eben. falls in der Inigen erung R carb Beicherts oringen, die die alten Sprechcibre wieder aufgenommen hat. Professor Hermann Scherchen, der fesonnte Musiker, leiht dabei dem Frankfurter Schauspielintendanten fe ne hilfreiche Robert Moefinger. Sand.

Vortrag im Kunstverein.

Am zweiten Bortragsabend, welchen der Kunstwerein beranstaltete, sprach vergangenen Mittwoch Herr Professor Dr. Janhen von der Universität Freiburg über Konrad Bit. Der gewählte Gegenstand hat für uns zur Zeit dov-pelte Bedeutung. Einmal handelt es sich um einen der hervorragendsten Waler unseres oberrheinischen Kunstbezirks, jum zweiten machte man gerade in den letzten Monaten Bilderfunde, die Big in den Mittelpunkt der kunstgeschichtlichen Debatien stellten. Der Vortragende begann da-mit, die geistige Gestalt des Meisters, der, aus Rottweil stammend, im zwetten Biertel des 15. Jahrhunderts in Basel wirke, in Beziehung zu feten zu der gleichzeitigen Kunft der Riederlande, wie fie vor allem in den Brudern van End, und Italiens, wie fie in Majaccio berforpert mar, und legte dar, in welchem Mage Wis als in der Mitte stehend zwischen Abrden und Süden angesprochen werden fan. In dieser Hinsicht war lehrreich eine Parallele zwischen dem Genter Altar der van Eyds und Bibens Baster Hilbert spiegelaltar, dessen Trümmer noch heute in Basel zu sehen sind. Des weiteren führte der Vortragende ein in die geschichtliche Bedeutung und das Wesen der Wissischen Kunst, indem er sie

und die Monumentalitat ber in fich gefchloffenen Figur. Ebenso charafterisierte er das Bit eigen-tümliche Berhältnis zwischen Landschaft und Figur, wie es bor allem auf der Tafel vom wunderbaren Fischzug in Genf zutage tritt. Sier wurde auch auf die Zusammenhänge mit der burgundischen Miniaturmalerei hingewiesen. An anderen Gemälben, mie ber Bertundigung in Nürnberg und der Befreiung Betri in Genf, erläuterte der Bortragende dann insbesondere den bedeutsamen seelischen Gehalt der Bisschen Kunst. Daß er zum Schluß sich kurz auch mit dem neu erschienenen Buch von Wendland über Konrad Wit auseinandersette, war nicht ohne Reig, ba bas Unterscheiben zwischen ben Bufchreibungen an Bis und biefem felbit gerade fur bas fünftlerisch gebildete Auge als Brufftein gelten tann - Man darf bem Runftverein für den genufreichen und anregenden Abend bankbar fein und hoffen, daß es ihm gelingen möge, noch öfter Bortragende von der Gründlichkeit und Fein-stnnigkeit Professor Jankens zu gewinnen.

Sunbertjährige Bieberfehr ber erften Auffuhrung ber Neunten Symphonie von Ludwig van Beethoven in Deutschland. Am 1. April 1825 hat in Frankfurt a. M. unter Leitung des Kapell-meisters Karl Guhr die erste reichsdeutsche Auf-führung von Beethovens Neunter Symphonie stattgefunden. Zum Gedächtnis an dieses bedeut-same Ereignis deutscher Kunstgeschichte wird der Frankfurter Orchesterverein mit dem von ihm gegründeten und unterhaltenen Symphonic-Erchefter (160 Orcheitermitglieder) unter Leitung Generalmufitdirettors Brofessor Ernst Bendel, unter Mitwirfung hervorragenber Go liften, des Cacilienvereins und des Sangerchors ber Lehrer, am 81. März und am 1. April im Frankfurter Saalbau eine Jubilaumsaufführung

Baden-Württemberg

Sür Neuanschaffungen u. Ergänzungen bringen wir in unserer bedeutenden

Spezialabteilung (II. u. III. Etod), nachstehende außerordentlich

preiswerte Angebote

GARDINEN

Mr.

leicht

nannte

der let

die Ge

Geldma

Ultimo

Bedarf

täglich

erforde

Privato

wohl d

sidente forderl geklärt sten W

Borse

Am M

zelner

bespro

gang b

Kriegs

öffnung

der 5 F

übrige

ein er ten di

Zwang

mit o,6

lische

den ki

lagen

terlage

wieder

mi

Mad bi

Ein

Das

Der

Der hin & 6.

Neaheiten für Frühjahr laner u. Herrenstoffen sind in großer Auswahl eingetroffen Wilh. Braunagel

Horrenstraße 7, zwisch, Kaiserstr, u Schlossplatz

Karlsruhe

den 31. März 1925.

Aus der Stadtratssitzung vom 26 März 1925.

"Schweizer Tage" in Karlsruhe. In den Mo-naten Juli, August und eventuell September ds. Is, wird daher eine Reihe von Beranftaltungen stattfinden, die die Rulturgemeinschaft der Schweis mit Deutschland, insbesondere dem Nachbarlande Baden, dartun sollen. Darunter ist u. a. auch eine Schweizer Kunstausstellung, umfassend die Zeit von Bödlin die Hoder, in der städtischen Ausgescher, Die Stadt sienenment stellungshalle vorgesehen. Die Stadt übernimmt die Beranstaltung dieser Ausstellung, mit deren künstlerischen und technischen Durchführung der Direktor der Badifchen Runftanftalt, Brofeffor Dr. Bilh. Friedr. Stord, betraut wird.

Bon der Strafenbahn Der Betrieb der Linie 5 wird mit Wirfung vom 30. ds. Mis. an bis dur Harbiftraße durchgeführt; gleichzeitig wird die Telistrecke "Krankenhaus" wieder errichtet.

Der Betrieb der Strafenbahn nach Knielingen foll alsbald nach Abnahme der Strede durch die Auffichtsbehörde aufgenommen werden. Bei ber Ausweiche zwischen Mühlburg und Knielingen wird eine Teilstrede errichtet. Bis gur Aufftellung eines ben Bedürfniffen Rechnung tragenden durchgehenden Fahrplans wird tagsüber ein Benbelverfehr amischen Mühlburg und Antelingen eingerichtet. In den hauptvertehrszeiten follen die Bagen nach Möglichkeit durchgeführt werben.

Jur Berhutung von Ungludsfällen, die sich in letter Zeit infolge Auf- und Abspringens mahrend ber Fahrt gehäuft haben, beschließt der Stadtrat, daß alle gegen die Betriebsordnung zuwiderhan-belnden Personen unnachsichtlich zweds Bestrafung gur Anzeige zu bringen find.

Wiedereinführung des Sonn- und Feiertagsverkehrs auf der Karlsruher Cofalbahn. Einem vielseitigen Bunsche der Bewohner der oberen Hardigemeinden nach Wiederherstellung des Sonn- und Feiertagsverkehrs auf der Karlsruher Lokalbahn soll vorerst versuchsweise entsprochen umd der Betrieb alsbald mit zwei Zugspaaren auf genommen werden.

Mutwillige Marmierung der Feuerwache. Gegen einen Former von hier, der die Feuerwache nutwilligerweise alarmiert hat, wurde Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft geftellt.

Bom Caritasverband wird uns geschrieben: Mit dem Sinscheiden bes hochm. Herrn Geift. lichen Rats Billiard in Ettenheim hat auch der Caritasberband in Karlsruhe einen unersehlichen Berluft erlitten. Biele wissen in wie felbstlofer Beife ber Berewigte feit Grundung unferes Berbands mit unermudlicher Opferbereitschaft gerade Karlsruher Kindern geholfen hat. Biele wurden durch ihn in gute Familien untergebracht. andere in feinem ichonen Beim Mus biefem Grunde feien alle, die bem Berftorbenen ein Wort des Dankes zu fagen haben, zu einer hl. Meffe geladen, die Mittwoch, 1. April, 7 Uhr, in der St. Stefansfirche abgehalten wird. Diefer Gottesbienst fei eine fleine Meugerung unferes Dankes an ben Dahingeschiedenen, bem ber Allmächtige ben Lohn für alles Gute geben möge, bas er auf Erben gewirft hat.

:: Schachweltmeister Dr. Emanuel Caster gibt am Mittwoch, den 1. April, abends 8 Uhr, im Saale des "Krokodil" eine Simultanworstellung; gleichzeitiges Spiel gegen 30 Spieler des Karls-ruher Schachflubs. Schachfreunde sind willkommen.

Generalversammlung bes Rarisruher Lehrerturnvereins. Am 19. Mart fand die diesjahrige Generalbersammlung des Bereins statt Der 1. Borfigende herr Sauptlehrer Blum begrüßte die Erschienenen und erteilte dann

Herrn Durnlehrer Neuberth zu einem Borfrage über Fr. L. Jahn das Wort. Die außerordentlich interessanten Ausführungen beschäftigten sich weniger mit dem "Turnbater Jahn", der Redner zeigte vielmehr ein Gesamtbild jeines Wesens, das nur aus den großen politischen Ereignissen der napoleonischen Zeit zu ber== ftehen ift. Es war ein Genug, dem Redner guzuhören, welcher es verstand, Jahns Wirken als deutscher Sprachmeister, als Jugenderzieher, als Vorkämpfer für die Freiheit vom napoleo-nischen Jode und für die Einheit Deutschlands ins rechte Licht zu rücken. Der 1. Vorsitzende verlieh dem Dank der Anwesenden in beweg-ten Worten Ausdruck. — Dann gab der Vorfibende einen Rudblid auf bas verfloffene und einen Ausblid auf das tommende Bereinsjahr.

Reuartige Begleiterscheinung ber Grippe. Die Grippeerfrankungen haben in der Westpfalg, besonders im Bezirf Pirmasens, in der letzten Zeit bebeutend gugenommen, fo daß die Mergte noch felten zubor in dem jehigen Umfang beichaftigt gewesen find. In der Gegend bon Birmajens ift in der letten Beit eine neuartige Begleiterscheinung der Erippe zutage getreten: die Erippekranken werden durch starkes Nasen-bluten belästigt, das nicht immer leicht ge-stillt, wird und dem Kranken einen erheblichen Teil seiner restlichen Widerstandskraft nimmt.

Schwerberbrecher verhaftet. In der Nacht zum Sonntag wurden am Bahnhof ein Tag-löhrer von hier und dessen 19 Jahre alter Sohn derhaftet. Die Beiden halten am gleichen Abend den Landwirt Severing Gutmann von Einbach dei Haufach auf der Straße überfallen leben sgefährlich verletzt und waren mit ber Barichaft bes Opfers flüchtig gegangen. Sie fuhren mit der Bahn nach Rarlerube, wo ihnen am Bahnhof bas obenermahnte Schidial

Die beiden Rauber find der 45 Jahre alte Sausierer Alegander Müller aus Rintheim bei Karlsruhe, ein vielfach bestrafter Berbrecher, und deffen 19jähriger Sohn, der Fürsorgezögling Erwin Müller. Zu dem Ueberfall werden noch folgende Ginzelheiten bekannt: Müller hatte seinen Cohn brieflich babon benachrichtigt, daß in der Gegend von Bolfach-Triberg eine Gelegenheit gabe, einen Einbruch durchzuführen. Die beiben trafen sich dann in Saufach. Dem Sohn fagte ein Ginbruch nicht gu und fo be-

Tüll-Garnituren & teilig 2.00 9.00 6.75

Madras-Garnituren ben, Mf. 1200 5.50

Madras-Garnituren 38.00 24.00 18.00

Rochelleinen - Garnituren 12.00 7.50

Tüll-Stores volle Grobe, Mit. 12.00 7.50

Etamines Stores melle Größe 7.00 4.50

Rouleaux-Stores Mt. 11.00 8.00 6.00

Bettdeden Till und Ctamine, 15.00 9.00

Diqués u. Waffeldeden Mt. 12.00 6.00

Diman-Deden 12 .- 21 .- 30 .-

Teppiche nur folibe gabrifate

Belondere Gin Posten handarbeit-Stores

140/270 150/300 150/300 cm

China-Matten in allen Größen für Beranden, Badesimmer, Diesen etc.

schlossen beide, einen Raub auszuführen. Um Samstag abend berfolgten sie dann auch den Landwirt Gutmann und an einer ziemlich abge-legenen Stelle überfielen beide ben ahnungslofen Mann von hinten und fclugen ihn mit einem Lattenftud nieder. Die Tater raubten die gesamte Barichaft und flüchteten. Baffanten fanden später den Bewußtlosen und erstatteten Anzeige. Die beiden Berbrecher hatten sich un-mittelbar nach dem Raubmordversuch nach Offenburg begeben und waren von dort nach Karlsruhe weitergereist. Am Sanstag Abend trieben sie sich am Karlsruher Hauptvahnhof umher und konnten so festgenommen werden. Bei der Festnahme trugen die beiden noch ihre blut-besceden Pleider und das geraubte Gelb bei sich.

!! Brand. In einem Hause der Kaiserstraße entstand, vermutlich durch Brandlegung, Feuer, welches durch die Hausbewohner gelöscht werden tonnte, ohne das größerer Schaben eniftand.

)(Mefferftecherei. In ber Gottesauerftrage gerieten in der Nacht von Samstag auf Sonntag ein lediger, 21 Jahre alter Schneiber und ein lediger, 22 Jahre alter Hilfsarbeiter in einen Bortwechsel, ber in Tätlich t'eiten ausartete. Der Schneiber erhielt hierbei einen Mefferftich in Die linke Sufte und mußte im Rrantenhause genaht und perbunden merden.

Unfall. Gestern nachmittag wurde ein Kind in Mühlburg, das noch bor der fahrenden Straßenbahn das Eleis überschreiten wollte, von derfelben erfaßt und zu Boden geworfen. Es trug Hautabichurfungen babon. Dadurch, daß ber Führer die Stragenbahn rafch gum Stehen bringen fonnte, fonnte ein großeres Unglud ber-

:?: Unfall. Um Samstag nachmittag ftürzte ein verheirateter Fuhrmann aus Eggenstein in der Hans-Thomastraße beim Aufsteigen auf ein Fuhrwerk zu Boden, zog sich eine Kopfverletzung zu und blieb bewußtlos liegen. Er wurde von einem anderen Fuhrmann nach Saufe verbracht.

Veransfaltungen.

Der Gewerkschaftsbund ber Angestellten (GDA.) veranstaltet am Mittwoch, 1. April, abends 8 Uhr, im "Café Rowad", Ettlingerstraße, eine Mitgliedersammlung, in welcher Bermal-

Spannfloffe 180/140 cm, Wt. W. 1.75 1.50

Etamine 150 cm breit, Dt. Df. 1.75 0.98

Madras bell, 100/180 cm breit meter Mf. 3.25 2.75 1.90

Madras dunfel, 190/130 cm breit. 2.75 4.75

Seiden-Damaste 120/180 cm breit 5.00

Mull in verid. Deffins, 80/150 cm br. 1.50

Rouleaux-Coper alle Breiten 2.20 1.90

Vorhang-Nessel gestreift, 80 cm br. 1.40

Tifch-Deden 6.75 15 .- 23 .-

800/400 250/850 200/300 90/180 70/140 60/120 50/100 cm

185.- 150.- 110.- 24.- 18.- 12.50 9.-

in Filet, Richelieux, und Blattstich weit unter Preis.

180/160 140/170 150/180 cm

Katholischer Männer Berein der Dititadt.

Mittwoch, 1. April, abends 81/4 Uhr, in der "Arone", Ede Georg-Friedrich= und Rintheimer=

Vereins-Verjammlung

mit Bortrag über das für Eltern und Erzieher wichtige Thema: "Barum haben wir und unfere Rinder feine Freude und feinen Erfolg?"

von Hochw. Herrn Kaplan Frangrid. Die Eltern werden freundlich eingeladen, recht zahlreich zu erscheinen. Der Borftanb.

tungs-Oberinspettor Bleg bom hiefigen Arbeitsamt einen Vortrag hält über "Die Bekämpfung der Erwerdslosigseit". Außerdem wird über das Ergebnis der Tarifverhandlungen wegen Abschluß des Manteltarifs berichtet. (Siehe Anzeige.)

Neber Sans Thoma veranstaltet der Karlsruher Männerturnverein am Freitag, ben B. April im demischen Sörsaal der Technischen Sochschule einen Bortragsabend mit Lichtbildern. Gs ift ihm gelungen, hierzu den gründlichsten Kenner von Thomas Kunst und Schaffen zu gewinnen. Herr Dr. Beringer-Mannheim, ein langjäh-riger Freund des großen deutschen Meisters, wird aus der reichen Fülle seiner Erfahrungen und Renntniffe ein eingehendes Bild vom Leben und Schaffen unferes langjährigen Mitburgers entwerfen und an Sand einer großen Anzahl von Lichtbildern das Wesen der Thomaschen Kunst und ihre kulturelle Bedeutung bartun. Es handelt fich also teineswegs um eine Biederholung der Gedächtnisseier für den heimgegangenen Künfter, sondern um eine Einführung und Würsbigung in das Werk seines Lebens. Die Veranstaltung ist schon lange vor dem Hinscheiden des Weisters geplant und festgelegt gewesen. Sie kann erst jett durchgeführt werden. Die Vorschingungen lassen eine der Bedeinungen lassen eine der Bedeinung des eine bedingungen laffen eine ber Bedeutung bes einsigartigen Meisters Thoma würdige Veranstal tung erhoffen. Alle Freunde des Meifters und seiner Kunft, auch Nichtmitglieder des M. T. B., ind freundlichft bagu eingeladen.

Spiel und Sport.

Deutschland — Solland 2:1 (1:0) nicht 2:0. F.C. Mühlburg — Rehl 4:0. B. f. B. Stuttgart - S.B. Wiesbaben 1:0. Rugby: A.B. Karlsruhe 1979 — R.C. Pforzheim 31:0.

Soden: A.S.C. Karlsruhe - B. f. R. Pforzheim

Handel u. Volkswirtschaft.

Berlin, 30. März.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich

wie folgt: Geld 167.34 1.62 21.53 65.92 76.72 113.04 10.56 17.18 20.03 4.19 22.13 80.83 80.83 19.97 1.73 0.47 59.11 1 67 21.47 64.23 74 84 113 34 10.59 17.42 20.10 Buen.-Aires Brüssel Osle Kopenhagen Helsingtors London New-York Paris Schweiz Spanien Lissabon Japan Rio de Jan. Wien Prag Budapest

Börsenbericht.

Berlin, 30. März. Tendenz: Kurse auf un-veränderter Basis. — In der neuen Woche wickelte sich das Geschäft bei Beginn des Verkehrs in unverändert ruhigen Bahnen ab. Die Aktienmärkte eröffneten teilweise zu

KLEIDUNG Das praktische Ostergeschenk

Schul- und Sweater-Anzüge, Mädchenjumper, Faltenröcke, Sweater, Westen, Hosen,

empfiehlt in grösster Auswahl C. W. Keller

Ludwigsplatz.

2136

Zur Aufklärung und Abwehr

empfehlen mir:

ternationale Verein

Ernster Vibelforscher

Gine Rritit von Pfarrer Richard Guifleisch.

Mit firchlicher Druderlaubnis

Preis Mt. -. 25.

Diefe Broichure bietet eine vollftandige Auftlarung über ben Grunder ber Gefte, gibt einen Aufrig feines Lehrgebäudes und enthält eine volkstümlich gehaltene Rritit der Grundirrtumer. Für ben fo notwendigen Auftlarungsdienft und Abwehrfampf gegen Diefen Feind unferer hl. Rirche ift obige Brofchure die befte Silfe.

A - 5. für Berlag und Rarisruhe Drucherei.



Ein neues Rad für 25 Mk.

erhalten Gie wieder, wenn Gie Ihr Rad emaillieren und vernideln laffen Camtliche Griatteile gu ben billigften Breifen bei

Josef Maurer, Winterftr. 38

Haushaltungsschule

Frauenvereins Freiburg im Breisgau.

Gründliche Austildung im gesamten Hauswesen (Kochen usw.). Schöne Lage Nähe des Waldes und Bahnhofs Wiehre Anmeldungen an die Präsidentin: Frau Prof. Heilig, Glümerstraße 11.

Reform - Pädagogium singen a. H. (a Bodensee)

Reform-Schule mit Internat. Kleine Klassen. Sorgfält Unterricht bis Abitur. Beste Erfolge. Familien-Erziehung, nur 35 Plätze.

Prospekte u Empf

Goeben erfchienen: Wichtig für jeben Staatsbürger!

Grundiage und Richtlinien für ben drifficen Staateburger.

Bon Dr. Rarl Rieber.

144 Geiten. Brofchiert Mt. 1 .-.

Mus bem Inhalt: Unsere Staatsaussassigneng. Monarchie ober Republik. Staat und Re ianon. Unsere Mitarbeit am Staatswesen. Unsere Pflichten bei den Wahlen. unsere Gellung zu den Parteien. Wir Ratholiken und die Piese. Unjer Chulprogramm Unfere vaterlan-

bijde Betätigung. Bu beziehen burch une, sowie febe andere Buch andlung.

Münster = Buchandlung Konstand

LANDESBIBLIOTHEK

1925, "Frie mänei bach **scheite** Reisp Ster fowie Pand

200

fteiger II. Я Hopfe Das forfin (Boft Hund

ber

ner:

eher

teine

rech

eit3×

fung

arls:

April

s ist

nner

giah-

und

und

ent=

bon

tunft

han-

Lung

Ver

Sie

Vor-

ein=

tital

und 23.,

ich

oche

des

a. ab.

zu

um

er!

den

ben

an=

ebe

ib.

leicht ermässigten Kursen. Im allgemeinen nannte man jedoch zunächst Plusnotierungen der letzten Woche. Ihre Begründung findet die Geschäftsstille zum Teil darin, dass der Geldmarkt nun doch mit dem herangerückten Ultimo eine Anspannung erfahren hat. Der Bedarf der Börse war heute sehr stark, sodass tägliches Geld einen Zinssatz von 8—10 Prozerfordert, Monatsgeld kostet 10—12 Prozent, Privatdifikonte 8 Prozent. Weiter verstimmte wohl die Ergebnislosigkeit der gestrigen Prä-sidentenwahl, die einen neuen Wahlgang erforderlich macht. Angesichts der noch nicht geklärten Parteienkonstellation für den nächsten Wahlgang entspringt hieraus für die Borse ein gewisses Moment der Unsicherheit Am Montanmarkt wurde die Stillegung einzelner Betriebe des Bochumer Vereins lebhaft besprochen. Das Publikum blieb dem Geschäft weiter fern, sodass der Auftragseingang bei den Maklern sich unverändert schlepvollzog. Am Anleihemarkt neigte Kriegsanleihe heute zur Schwäche. Nach Eröffnung mit 0,6921/3 bewegte sich der Kurs der 5 Proz. Reichsanleihe später auf 0,685. Die übrigen Staatsanleihen, für die anscheinend ein erhebliches Decouvert besteht, behaupteten die am Samstag heraufgesetzten Kurse. Zwangsanleihe war mit 40, 23er K.-Schätze mit 0,65 gesucht. Schutzgebiete 4,25, 3% Konsols 0,812. Am Devisenmarkt holte das englische Pfund während der Vormittagsstunden den kürzlichen Rückgang nicht ein. Daneben die internationalen Frankendevisen leicht im Angebot. Im weiteren Verlaufe un-terlagen die Kurse mehrfach Schwankungen. Nur am Anleihemarkt zeigte Kriegsanleihe wieder eine Befestigung auf 0,695. Am Kolo-nialmarkt waren Salitrera mit 230 G. genannt. Montan- und Schiffahrtswerte waren abge-A CONTRACTOR

schwächt, was bei letzteren auf die pessimistisch gehaltenen Ausführunger auf dem heutigen Seeschiffahrtstag in Berlin zurückge-

Rheinische Kreditbank Mannheim. Nach dem dem Aufsichtsrat vorgelegten Rechnungsabschluss für das Jahr 1924 ist ein Reingewinn von 1 902 173 Mark zu verzeichnen. Der Ge-neralversammlung wird eine Verteilung von 8 Prozent Dividende vorgeschlagen.

Die Reichsindexziffer im März. Die auf der neuen erweiterten Grundlage berechnete Reichsindexziffer für die Lebenshaltungs-kosten (Ernährung, Wohnung, Beleuchtung, Heizung, Kleidung und sonstiges) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats März auf 136,0 (gegen 135,6 im Vormonat). Sie hat sich um 0,3 v. H. erhöht. Nach der alten Methode würde sich die Indexziffer für den Durchschnitt März auf 125,7, also um 0,5 v. H. höher als im Februar (125,1) stellen.

Nürnberger Hopfenbericht vom 28. März. Zufuhr 30 Ballen, Umsatz 50 Ballen. Tendenz ruhig, unverändert. Geringe Württemberger 200-210, mittlere Markthopfen 280-310, prima Markthopfen 380 Mk., Hallertauer 310-330

Mannheimer Tabakbericht. Das Geschäft am Markt mit inländischen Tabaken war in der abgelausenen Woche eine Kleinigkeit lebhafter bei unveränderten Preisen, insbasondere besteht Nachfrage nach ganz hellen Tabaken die aber kaum vorhanden sind. Von Seiten der Zigarrenfabrikation ist die Nachfrage nur

eine ganz minimale und gerade für Zigarrenzwecke hat die 1924er Ernte hervorragend gute Tabake gebracht. Es liegt der flaue Geschäftsgang vor allem an dem mangelnden Zollschutz für die inländische Rohtabaker-

Mannheimer Produktenbörse vom 30. März. Weizen inl 24, ausl 29,50-32, Roggen inländ. 23—23.50, ausl. 25.50—26, Gerste 27.50—31,50, Futtergerste 20—23.50, Hafer inl. 18—20,50, ausl. 18.50—22, Weizenmehl Spezialnull 38.50 bis 39,50, Brotmehl 20,50—30,50, Roggenmehl 33—34,50, Heu und Stroh unverändert, Weizenkleie 13,50, Mais mit Sack 20-20,25. Tendenz ruhig.

Mannheimer Viehmarkt vom 30 März. Ochsen 231, Bullen 84, Kühe und Rinder 560, Kälber 433, Schafe 29, Schweine 2484. Preise: Ochsen 50—54, 42—48, 36—40, 20—36, Bullen 44—50, 40—46, 36—40, Kühe und Rinder 51 bis 55, 42—50, 36—42, 24—36, 10—24, Kälber 100—110, 80—83, 78—80, 72—76, 65—70, Schafe 32—36, 30—32, 26—30, 24—28, Schweine 63 bis 64, 63—64, 64—65, 63—64, 62—64, 54—58. Marktverlauf: Mit Grossvieh ruhig, kleiner Ueberstand, Kälber ruhig, langsam, Markt mit Schweinen ruhig, Ueberstand.

Für bie Sinterbliebenen ber Opfer bes Grubenunglüds in Dortmunb

gingen bei uns ein:

Bisher 290.— Mf. Sauptlehrer Jul. Damal, Gerichtstetten 5.— Mt. Zus. 295.— Mf.

Wir bitten höflichst um weitere Gaben.

Die Geichäftsftelle bes Bab. Bevb.

Hinweis.

hinweis. Der Gesamtauflage unserer hautigen Nummer liegt ein Prospekt des Berlags "Gefellschaft deutscher Literaturfreunde" bei, worauf wir unsere Leser hiermit besonders aufmerksam

Badiiche Landeswetterwarte. Wetterbericht vom Montag.

Das nördliche Tiefdruckgebiet hat fich durch einen neuen bom Ozean vordringenden Luftdrudfall berftartt und drangt das hochbrudgebiet südwärts, dabei dauerte das meist trübe Better in Baden fort und stellenweise ist ge-ringer Riederschlag gefallen. Unter dem zu-nehmenden Einfluß des Tiefdruckgebietes und westlicher Luftströme ist stärsere Trübung, später auch Regen bei steigender Temperatur zu erwarten. Im Hochschwarzwald wird Tauwetter

Boraussichtliche Bitterung am Dienstag, ben 31. Märs: Reift trub, später Regen, etwas warmer, auffrischende. westliche Binde.

Bafferstäube bes Rheins am 30. Mars, morgens 6 Uhr.

Schusterinsel 55, gest. 8. Kehl 178, und. Marau 345, gest 5. Mannheim 259, gest. 82.

Für bie Rebaftion verantwurtlich: Hir die Redation vertalindtild:
Sexausgeber und Berfeger: Badenia, A.-G. für Verfag
und Truderei. Direktor Bild. Johnet, Karlärube i. B.,
Hauptschriftetiung J. Th. Meder. Verantwortlich für
ben politichen Tell J. Th. Meder, für Rachrichtendienft
und Beuilleton. Di. H. Bergar, für Lofales und
Chronit: Fr. Laule, für Anzeiger und Kellamen:
Joseph huber, fämiliche in Karlsraße.
Ublerstraße 42. Kotationsbrud der Badenia, A.-G.

Beritner Rebaltion: 30h. Soffmann, Berlin NW. 28. Brilden-Allee 18.

mährte

Erneuerung der Tausgelübde bor der Einleutlassung. (Form. Nr. 107) 50 St. M. 2,50, 100 St. M. 4.—.
Nach der Schulzeit. Sin Geleitbücklein für die herze wichende Anaend. Derfelben au ben Weg nus Eeben mitgegeben von Ludwig, inderiurih 51.—60. Aufl. M. 0.20, 100 Stid . 18., 500 Stid M. 75.—, 1000 Stid M. 130.—.
Ein hirtenwort an Brantleute. Gewidmet

Gin hirtenwort an Brantlente. Rewidmet p Gr. Einimenz dem hod mürdigiten Geren Karl Zoievh Kardinal Schulte, Erzbischof von Köln. M 0.15, 100 Sind M. 12.—. Kurzer Brautunterricht. Ein Kommaß zum

Surger Braufunterrickt. Sin Rommak zum Slud im Biaurtiand und in der She. Kon Riarrer Fof. Sommer 31.—40. Aufl. M 0 15, 100 Suid M 12.—.
Das große Redel unferer Zeit. Sin ernites Bort in erniter Sache an die chriftlichen Braute u. Speleute. Bon Dechant F. von den Driech, 64.—73. Aufl. M. 0 20, 100 Etid M. 18.—, 500 Suid M. 75.—, 1000 Suid M. 180.—.
Der Fremes der gemischten She. Sin Der Fremes der gemischten She. Sin Der Fremes der gemischten She. Sin De

Der Arrweg der gemischten Che. Ein Mahnwort an die faihol. Augend Breisgeröner Volkei ritt von Dech int A. von den Drieich. 56. –75 Aufl M. 020, 100 Stid M. 18. –, 500 Stid M. 75. –, 1000 Etid M. 180

Der erfte Religionsunterricht im Mtern. haufe. Erflorung ber Ge ete und Lehrftiide bes fleinen fathol. Kaiechismus von Seminartirektor far. Dr von ber Fuhr. 6.—12. Aufl. M. .50

Dir vollfommene Rene, ein olbener him-melsichliffel. Dem guien Ch stenvolt an die and geneben von Dechant 3 von den Driefch. 321.—340. Aufl. M 0 20, 100 Stud M. 18. , 500 Stud M. 75.—, 10 0 Stud M. 130. . 355 Durch jebe Buchhandlung.

Verlag I P. Bachem, Köln.

Schichtholz, und Stangenversteigerung

Das Forstamt Herrenwies in Forbach (Baden versteigert am Freitag, den 3. April 1925, nachmittags halb 3 Uhr, im Hotel "Friedrichshof" in Forbach aus den Domanenwaldungen bei Herrenwies, Hunds bach und Erbe: fbronn: 1150 Ster Buchenscheiter 49 Ster = Brugel und 87 Ster = Reisprügel; 770 Ster Nabelicheiter, 274 Ster = Brugel und 73 Ster = Reisprügel, sowie 110 Ster Bapierholz. Im Anschluß an den Sterholzverkauf werden aus Abt. Pandurenebene folgende Stangen ver-fteigert: 45 Stüd Bauftangen I, 1280 St. II. Klasse; 865 St. Hagstangen, 3760 St. Hopfenstangen und 1485 St. Rebsteden. Das Holz wird vorgezeigt durch die Oberforstwarte Dinger und Merkel in Herrenwies (Bost Bühlertal), Herzog und Bautnecht in Hundsbach (Post Bühlertal). 343

> Habe meine Praxis wieder aufgenommen

Frau Johanna Kramer Dantistin

Kaiser-Allee 21 Telefon 2706 Sprechstunde 9-12 and 2 5 Uhr Zu sämilich n Krankenkassen zugelassen

Konkurrenz-Preisen und nur erstklassigen Qualitäten bei den

"Kola-Mitgliedern" (erkenntlich durch Mitgliedschild) in Rastatt

Ausmalung von Kirchen und Ka-

Renovierung von 357 Kirchene nrichtungen.

Ostern 1925 Spezial=Angebot! Vornehme Herren=Kleidung

Von dem Bestreben geleitet, unserer werten Kundschaft beim Einkauf tertiger Herren-Bekleidung nur aas Beste und Vollkommenste zu liefern, haben wir ietzt eine größere Anzahl Anzüge und Paletots antertigen lassen, die wir sehr preiswert in den Verkauf bringen. Die Preislagen sind:

Mk. 48.- 58.- 68.- 78.- 88.-

In unserer Maß=Abteilung

unterhalten wir ein großes Lager erstklassig. Stoffe Qualitäten. Für besten Sitz übernehmen wir vollste Garantie Auf Wunsch ist jederzeit einer unserer Herren bereit, unsere reichhaltige Stoff-Kollektion vorzulegen.

Besichtigen Sie auch unsere reichh. Abteilung Knaben= u. Kinaerkonfektion

Mees & Lowe

Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 46 Spezialhaus eleganter Herren- u. Knaben-Bekleidung fertig und nach Maß.

MIMOS preiswert Lianohaus Scheller Rudolfitrage 1, III. 1 Chaifelonaue,

Kinderbett (weiß) feine Wohn = Rüche natur ladiert, billig au verfaufen. Jackto, Wrieshachstraße 2, Ede Bannwaldallee.

Suche fur meinen Baushalt (2 Erwach fene, 2 Rinber, 14 und 4 Jahre). durchaus zuverläjnges

Alleinmädden aefesten Alters, bas aut tochen fann und bie Sausarbeiten fauber verrichtet, nach

Rarisrune.

Angenehme Daverffelle und hoher Lohn, Baidfrau porhanden. Ungebote mit Beuge niffen und, we n moglich, mit Bild unter Ir. 2032 an die Geschäften stelle.

Tücht., zuverläisiges Alleinmädchen

Market Landson States

gefek en Wiers, in allen Sausar beiten einichtießl. Rochen erfahren, zu II. Familie aejucht Bajdis frau vorhanden. Beitgemäßer Lohn: Einhitt möglichst balb. 1994 Frau Direttor Johner, Karterube, Cteinftr 19.

Lüchtige 8 Dienitmädden

für fleine Familie per i of ort nach Raris= rube gefucht. Angebote unter 2148 an bie Geidaftsitelle

Baden-Württemberg

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme an unserem so schweren \erluste herzlichen Dank. Besonders der Hochw. Geistlichkeit von St. Peter und Paul für die tröstenden Besuche den ehrw. Schwestern des Herz-Jesu-Stiftes for ihre aufopfernde l'fleve. owie allen die der lieben Verstorbenen während ihrer langen Krankheit so viel Gutes erwiesen haben. ein herzliches "Vergelts bott".

Karlsruhe- Uhl urg 80. März 1925. Im Namen der tieftrauernden Hinteroliebenen: 2144

Franz Nagel.

empfehlen sich in

pellen — Anfertigung von Altären, Kanzeln Figuren, Kreuzwegen etc.

Einiendungs.

tönnen Sie sich an dem großen Preisausschreiben des Badischen Beobachters beteiligen. Morgen ist es bereits zu spät! Bergessen Sie beshalb im Drange der Geschäfte nicht, sich noch schnell vor Toresschluß ein Los zu sichern. Dazu braucht es

Sie haben nur das eingerahmte Silbenrätsel zu lösen und einen neuen Abonnenten für den Badischen Beobachter zu gewinnen. (Formulare umseitig.) Erfüllen Sie diese Bedingungen, dann nehmen Sie an der Auslosung teil. Es ist aber höchste Zeit, darum eiligst uns Werk!

Wir hoffen. Sie unter den Preisträgern zu fehen!

Ra - in - sche - lie - ber - sche - ach - di - 1e -11 - ge - mi - ba - de - fer - hort - ob - ja - tho - be

Vom 1. bis 11. April Groke Oftermesse

Daniels Konfektionshaus Withelmstr. 36, 1 Tr. in Nähe des Hauptbahnhofes

Zu dieser Veranstaltung habe grosse Mengen guter DAMENKONFEKTION sehr vorteilhatt erstanden die zu ganz besonders billigen Preisen zum Verkauf kommen

Einige Beispiele meiner Leistungsfähigkeit: Kindermäntel von Mk. 400 an / Covercoat- und Donegalmäntel von Mark 9.50 an / Tuch- und Ripsmäntel von Mark 13.00 an Gummimäntel für Damen und Herren von Mark 22.00 an Alpaka — imprägnierte Seiden — Burberry- und Lodenmäntel Sportkostume v. Mk. 12.00 an / Cheviotkostume v. Mk. 23 00 an

Gabardin-, Rips-, Burberry- und Moulinekostüme Kleider von Mk. 4.50 an / Wollene Kasackkleider v. Mk. 13.00 an Sehr preiswerte Cheviot-, Gabardine-. Rips- u. Seidenkleider in vielen modernen Farben und flotten Formen / Kasacks. Jumper, Blusen, Kostumröcke, Unterröcke. Damanwäsche, Schurzen, Regenschirme usw.

in solcher Auswahl und Schönheit, wie wir sie bieten, haben Sie wohl noch nie gesehen! Aeusserste Preiswürdigkeit selbstverständlich.

Waldstrasse II

nächst Zirkel

Schaufenster. .. Preiswerte Schneider zu Diensten.



Gartengeräte aller Art

Brunnen mit Zubehör kaufen Sie preiswert bei

.. J. Ettlinger

Eisenhandlung.

Ecke Kaiser- u. Kronenstr. Telefon 5700 (9 Anschl.)

Kaufen Sie Ihre

alleinig bei Weinig Schirm-Fabrik Wilh. Kretschmar Machf. Andr. Weinig ir.

stzt Karl-Friedrichstrasse 21 am Rondeliplatz Jegliche Art Schirm-Reparaturen schnell und billig.

Kür jeden Politifer von höchitem Interesse

Goeben erfchien: Joseph Wirth Reden während der Kanzlerichaft

Mit einer Ginleitung von Dr. Seinrich Semmer ehem. Staatsfefretar in ber Reichstanglei 449 Geiten groß 8°. Gebunden in Halbleinen 12 Mart Gebunden in Halbleder 20 Mark

Die gewaltige Oramatit einer hodppolitischen Zeit mit ihren großen Erschüfterungen und Entscheidungen spiegeln die Reben des Mannes wieder, ber in einer ber bedeutsampten Epochen ber beutichen Rachtriegegeschichte an ber Spige ber Reichspoiltit gestanden und ihr fein Gesicht fur bie

Butunft aufgeprägt hat.
Staatsfelretar z. D. Dr. H. Hen mer, während ber Kanglerschaft Wirth
Ches ber Reichslanzlei, gab der Sammung als Einseitung eine ausführliche, zusammenhangende Darstellung und Würdigung der Regierungszeit Wirty voran.

Das Buch darf in feiner politischen Bücherei fehlen Bu begieben burch bie Gortimente-Abteilung

Badenia A.-G. für Berlag und Karlsruhe. Druckerei.

Zum Hausputz Sonder-Preise in Bürstenwaren

Abseifbürsten 40 d 30 d 25 d 12 d 804 55 3 35 3 25 4 Schrubber Kehrbesen Kokos 85 & Kehrbesen Roshearmischung, groß . 1.85 Kehrbesen Borsten . 2.70 2 20 1.80 Kehrbesen la Roßhaar 4.50 4.- 2.90 Handbesen Kokos . . . 654 55% Handbesen Borsten . . . 1.60 1.20 Handbesen Ia Roshaar 2.45 2.10 1.50 Wollbesen . . . 2.90 2.50 2.10 Teppichhandbesen . . 1.90 954 Teppichbesen m.langem Stiel 185 1.10

Kernseife (Riegel 200 gr) 1.65 Seifenpulver 1a. Ware, 354

Möbelbürsten 3.50 1.90 80 4 65 Bohnerschrubber 16.50 11.50 6.75 Kleiderbürsten 4.25 2.50 1.35 40 d Wichsbürsten 2.25 90 80 80 50 5 Reisewichsgarnituren Holzkast. 1.45 Teppichklopfer 1.80 1.50 1.10 70 d Putztücher 904 804 704 504 la Bohnerwachs 1/2 kg 80 d 1/4 kg 40 d Fußbodenlack in allen Farben 1 kg 1.30 Lederschwämme in groß. Ausführ. 25 & Fensterleder la Chamoisleder 5.- 3.- 1.85 70-9 Putzeimer verzinkt . 2.10 1.65 1.40

Staubsauger, elektrisch . . . 85.— Staubsauger, Handbetrieb . . 35.— Teppichkehrmaschinen mit Ia. Bürsten . . 20 - 18.- 15.-



Schulranzen

in jeder Preislage.

Damentaschen

jede Ausführung.

Akten- u. Musikmappen Reise-Artikel.

Das Materialamt der

Reichsbahn - Virektion Rarisruhe beriteigert

Freitag, 3. April 1925, vorm. 8 Uhr beginnend

im Geratehauptlager

Rarisruhe, alter Ber= fonenbabuhof (Ging. Ruppurrerfir), alte, für Eifenbahnzwede

nicht mehr geeignete Gerate, barunter Ab-

und hölzerne Rleiberfchrante, Roghaar-matragen, Bafbington-

lampen mit Bubehör, Wildiglasichirme. 2142

Shulrangen

Shulmappen

fehr breismert

Gottfr. Difcinger

vorm B Alotter,

Wertbanfe, fallholz, Werkbante, Schraubitode, Sobel= baute, Tijche, eiserne



51 Kronenstrasse 51

Überseekoffer. Coupéekoffer, Reisetaschen, Brieftaschen, Rucksäcke. Gamaschen,

Besuchstaschen.

Billigste Freise.

Schulranzen. Beste Fabrikate. 🐱

Berufstaschen,

Geldbeutel.

Aktenmappen.

ganze Jahr Wiederherstellung aller beschädigten Puppen und An ertigung von

Puppenperücken aus mitgebrachten Haaren. Verkauf von Puppen und Puppenartikeln Erste Karlsruher H. Bieler zwisch, Douglas-u. Hirschstr.

Wanzen, Motten, Käfer

Mäuse, Ratten vertilgt unter Garantie die leistungsfähigste Anstalt 586 D. V. g. U. Anton Springer,

Etuingerstrasse 51, Tel. 2343

Sahrharten Paffe, und Offerten

Rausch & Pester Photogr. Atelier

a Viderfetitäje

Weiß Cretonnef. Bett- u. Leib- 0.56 Weiß Haustuch 150 cm br., schw. kräftige per Meter . . . Mk. 2.70 2.10

Weiß Halbleinen 150 cm breit, schwere für Bettücher . per Meter Mk. 2.20 Weiß Bettdamast 130 cm breit, schwere per Meter ... Mk 2.20

TISCHZEUG weiss Halbl., 130 cm 3. Herrenkleider Toffe nur ausgesucht Quait. neu. Dessins, p. Mtr. Mk. 18.-, 16.- 3.90

Blaue Kammgarne 140cm br., rein, Wolle Mk. 18.—, 16.—, 12.50 6.50 Manchester Per Meter Mk. 3.20

Grosse Auswahl in Bettbarchenie, Matratzendrelle Lagerbesuch für jedermann lohnend.

him Doon Kaiserstr. Eingang Kreuzstr. Gegenüber d. kl. Kirche. Verkanfslokal eine Treppe hoch.

> Die beliebte Mannheimer-Maimarkt-Lotterie

Ziehung garant. unwiderufl. 12. Mai 1925

Rei Ausgabe von 100 000 Losen 2262 Gewinne im Betrag von

Lospreis M. 1.- Porto u Liste

Carl Götz, Inhaber E. Zwerg Staatlicher Lotterieeinnehmer, Karisruhe Hebelstrasse 11 2146 Waldstrasse 38 Hebelstrasse 11

Nordischer Komponisten-Abend A. BIENERT

wird wegen Erkrankung auf Ende April oder Antangs Mai verlegt. 2152 Musikalienhdig, Kaiser- Ecke Waldstrasse Fritz Müller

-Colosseum -Heute abend 1930

kann's nicht lassen!

Möbl. Zimmer mit 2 Bett, evil volle Benfion für 2 jungere Berren auf fofort ge-fucht. Ungeb. unt. 1640 an die Beida teftelle.



Landestheater Tienst g,31. Mär: 1925 T = Gem. 11u.111. S. Gr. IX. Sinfonie= Konzert

d. Bad Landestheater-Orchesters. unter Mitmirtung ber Liederhalle Rarlsruhe

Soliftin: Rammerfäng. Luije Biller-München, Stattsoper Leitung: Staatstapelle meifter Alfred Lorent. Vortrags=Folge:

1. Bierte Simonie in Donol M Schumann 2. Arie der Adromace aus "Adillens" Concerto(um eritenmal) Bittorio Rieti

Rhapiodie f. Altiolo und Männerdor

Joh. Lr. hms
5. Tasso (-int. Dichty)
Franz List
Ansang 71/. Uhr
Ende nach 91/. Uhr.
Preise. Sperrits I. Abt. 4.50M

Baden-Württember

Geworben!

Der Unterzeichnete bestellt hiermit ben "Bad schen Beobachter"

ab fofort - ab 1. April - zum regelmäßigen Bezug. (Richtgewünichtes burchftreichen.)

Rome u. Stand :

Ort u. Strafe:

Diete Bestellung ift eingefandt bon:

Rich ausfüllen

Rame u. Stand Ort u. Strafe

Geworben!

Der Unterzeichnete beftellt hiermit ben "Badischen Beobachter" ab fofort - ab 1. April - zum regelmäßigen Bezug. (Richtgewünschtes burchftreichen.)

Rame u. Stand :-

Richt ausifillen

Ort u. Strafe Dieje Bestellung ift eingejandt von:

Rame u. Stand

Ort u. Strafe:

Geschäfts-Empseh.ung! Der verehrl. Ginwohnerichaft fom Freunben u. Befannten bringen wir unfere

Mengerei und Wirtschaft Zum fühlen Grund

Winterftruße 37 in empfehlende Erinnerung. Prima Sausmacher Burft- u. Fleifchwaren fem gute

Oberlander- n. Bfalger-Beine p. 80 Bi an. ff. Moninger Bier. Meichh Speifenfarte. Seden Dienstag u Greitag: Echlachttag. Es labet freundlichft ein

M. 23. Baft, Detger und Birt, Winterstraße 37

ichnellitens 606

Erbpringenirage 3

9 Pib. = Mf. 6. - franto Dampfkäsesabrik

Rendsburg.